

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

18. April bis 1. Mai

09/2026

Mittleres – Unteres Fricktal



Ganz Ohr

Ruth Egger hört zu mit offenem Herzen. Sie ist eine der Ehrenamtlichen, die im Balsler Münster beim Projekt «Offenes Ohr» mitmachen.

Seiten 2 und 3

Gerüchte sind schnell im Umlauf und bald unkontrollierbar. Bisweilen werden sie gestreut und manchmal sind sie tödlich.

Seiten 4 und 5

«Komm, erzähl – ich höre zu»

Wer ins Basler Münster geht, kann nicht nur die Architektur bestaunen, sondern findet dort auch Freiwillige wie Ruth Egger, die da sind und einfach zuhören, was auch immer die Besuchenden auf dem Herzen haben.

Wir alle kennen das: Wir haben das Bedürfnis, uns etwas von der Seele zu reden. Vielleicht haben wir gerade Stress bei der Arbeit, die Beziehung zu einer geliebten Person ist schwierig, Krankheit plagt uns selbst oder jemand Nahestehenden. Wir vertrauen uns einem Menschen an und hören: «Ach ja, das kenne ich auch, also bei mir war das so...». Und schon sind wir zur ZuhörerIn geworden, statt unseren Ballast loslassen zu können. Manchmal brauchen wir weder einen Ausflug in die Lebensgeschichte einer anderen Person, noch einen grossen Katalog an möglichen Lösungen, sondern einfach nur jemanden, der zuhört.

Offene Ohren im Basler Münster

Menschen, die sich genau dafür Zeit nehmen, sitzen fast jeden Tag im Münster in Basel. Sie sind da, haben Zeit, hören zu. Eine dieser 40 Freiwilligen, die sich beim Angebot «Offene Ohren» engagieren, ist Ruth Egger. Sie sitzt während ihrer Schicht auf einem mit einer warmen Decke gepolsterten Stuhl, vor ihr ein kleines Tischlein mit einer brennenden Kerze darauf und Länderschildchen der Sprachen, die sie spricht. Ihr gegenüber steht ein zweiter deckenbedeckter Stuhl. Er ist frei, für Menschen, die ein offenes Ohr brauchen.

Vom lockeren Gespräch zum Tiefgang

Wer kommt zu ihr? Die Menschen, die ins Münster kommen, sind sehr verschieden, erzählt Ruth Egger. Junge und alte Menschen, Familien und Menschen, die allein unterwegs sind, Christinnen, Atheisten und Menschen anderer Religionen, von überall auf der Welt. Die meisten, die das Münster während der Öffnungs- und ausserhalb der Gottesdienstzeiten besuchen, sind Touristen. Wenn sie Ruth Egger sehen, dann nicken und grüssen die meisten. Einige fragen auch: «Was machen Sie da?» Es entsteht ein lockeres Gespräch. Ruth Egger ist es wichtig zu betonen: «Wir gehen nicht von allein auf die Leute zu, sondern warten, ob sie zu uns kommen wollen.» Sie ergänzt: «Die Menschen können auch jederzeit wieder aus dem Gespräch aussteigen, zum Beispiel nachdem wir ihnen Antwort gegeben haben, was es Lohnenswertes in und am Münster zu sehen gibt. Aber manchmal, wenn sie merken,

dass sie sich auch auf den freien Stuhl setzen können, dann kommt plötzlich eine Frage oder ein Gedanke, der tiefer geht.»

In jedem Moment präsent

Es gibt aber auch Menschen, die ganz gezielt kommen, weil sie wissen: Da ist jemand, der zuhört. In Krisenzeiten, so merkt es Ruth Egger, haben die Menschen ein grösseres Bedürfnis darüber zu reden, wie es ihnen mit dem, was passiert, geht. «Das Thema Einsamkeit, vor allem im Alter, ist ebenfalls sehr präsent», zählt Ruth Egger weiter auf. Auch Gesundheitsthemen und Familienfragen werden oft in die offenen Ohren der Freiwilligen getragen. Auf die Frage, ab wann sie Themen abgibt, hat sie eine klare Antwort: «Wenn ich merke, dass es mehr braucht, als jemanden, der zuhört, zum Beispiel eine seelsorgerische Begleitung oder psychologische Hilfe.»

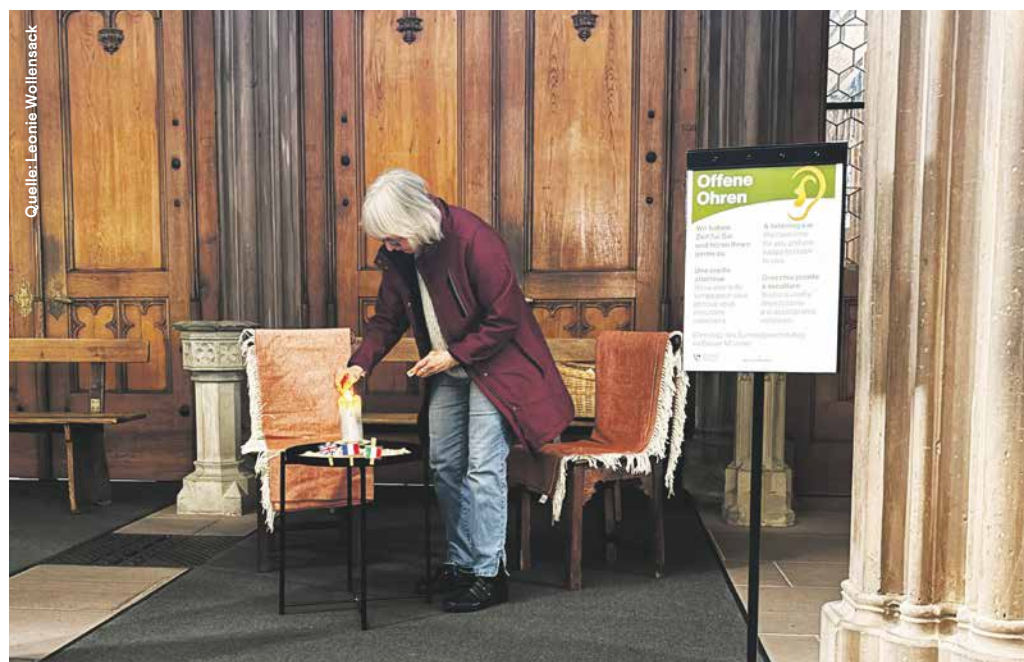
Manchmal kommt die ganze Schicht über niemand zu ihr. Ruth Egger stört das nicht: «Ich kann das aushalten. Ich finde es auch mal schön, einfach in der Kirche zu sein, und nutze diese stille Zeit dann für mich.» Lesend bei-

spielweise möchte sie die Zeit nicht verbringen. «Mir ist es wichtig, einladend auf die Menschen zu wirken, die in die Kirche kommen», sagt Ruth Egger. Sie nehme sich diese Zeit und ob die nun mit Gesprächen gefüllt sei oder nicht – für sie sei es wichtig, in jedem Moment präsent zu sein.

Auf dem Münsterturm

Wenn jemand sich Ruth Eggers Ohr leiht, muss es nicht immer das Sitzgespräch auf den Stühlen sein. Das Sich-Gegenübersitzen sei nicht für alle etwas, manchen falle es einfacher, im Nebeneinandergehen zu sprechen. «Dann schlage ich vor, dass wir eine Runde in der Kirche gehen oder einen kleinen Spaziergang vor der Türe machen», erzählt sie.

Eine besondere Begegnung dieser Art hatte sie im Dezember 2025. Ein ukrainischer Student wollte das Münster besichtigen und in diesem Zusammenhang auf den Kirchturm hinaufsteigen. Das Besteigen des Kirchturms ist allerdings nur zu zweit erlaubt. Ruth Egger bot also an, gemeinsam mit ihm hinaufzugehen. Er erzählte ihr, dass er zwei Monate



Bevor ihre Schicht beginnt, zündet Ruth Egger, die sich als Freiwillige bei den «Offenen Ohren» im Basler Münster engagiert, eine Kerze an.

Schwerpunkt Hören

später als Soldat einrücken müsse und davor noch eine Reise unternehmen durfte. Für Basel habe er sich entschieden, aber dass er gerade beim Münster vorbeikam, sei ein Zufall gewesen. «Er hat mir erzählt, dass er unbedingt wiederkommen möchte, wenn er aus dem Krieg zurück ist. Ich habe ihn gefragt, ob er möchte, dass ich für ihn bete, und er sagte: «Ja, gern. Viele meiner Freunde, Verwandten und Nachbarn sind nicht mehr nach Hause gekommen.» Das hat mich tief berührt», erzählt Ruth Egger.

Wir alle tragen unseren Rucksack

Der Start in den Tag beginnt für Ruth Egger mit einem Gebet. «An den Tagen, an denen ich mich für den Dienst eingetragen habe, bete ich, dass Gott mir die richtigen Worte gibt, und dass die Menschen, die kommen, den Mut haben, das anzusprechen, was ihnen auf dem Herzen liegt.»

Denn etwas auf dem Herzen, das hat Ruth Egger in den zehn Jahren, in denen sie bei den Offenen Ohren dabei ist, gemerkt, haben alle Menschen etwas. «Wir alle tragen unseren ganz eigenen Rucksack», so drückt sie es aus. «Ich finde es schön, dass wir mit dem Zuhören den Menschen ein bisschen beim Tragen helfen können.»

Seit sie bei den Offenen Ohren ist, gehe sie auch anders durch den Alltag, erzählt Ruth Egger. «Ich bin empfindlicher gegenüber Smalltalk geworden», verrät sie. Sie nehme sich seither lieber die Zeit, den Menschen wirklich zuzuhören, statt Gespräche oberflächlich plänkeln zu lassen.

Das Angebot kommt an. Ruth Egger erzählt, dass bereits Leute wiedergekommen sind und erzählt haben, dass sie in ihren Gemeinden, an anderen Orten, auch in Deutschland oder Frankreich, angeregt haben, ebenfalls ein solches Angebot aufzubauen.

Das Herz aufmachen

Was bedeutet Zuhören für Ruth Egger? Sie überlegt kurz, wählt ihre Worte sorgsam: «Zuhören bedeutet: das Herz aufmachen. Mit Liebe da sein. Und neben den offenen Ohren auch offene Augen haben, zu merken, was ein Mensch gerade von einem braucht, und dann so auf die Person einzugehen, wie sie vor einem ist.» Ganz wichtig ist es ihr, wertfrei für die Menschen da zu sein. Alle seien willkommen, im Moment, egal, was am Tag davor war oder was am Tag danach sein wird. Und sie möchte die Botschaft vermitteln: «Gott ist einer, der sagt: Wo seid ihr? Kommet!»

Leonie Wollensack



Bereit für ein Gespräch, bereit zuzuhören. Ruth Egger ist da, falls jemand ein offenes Ohr braucht.

Das Segenskofferli



Seit neuestem steht in der Nähe des Tisches der freiwilligen Zuhörerinnen und Zuhörer ein Koffer, aus dem sich Besuchende einen Segensspruch mitnehmen können, kleine Säckchen, die den verschiedenen Sprachen zugeordnet sind. Segenssprüche gibt es auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch. Ruth Egger hat sie selbst gesammelt und ausgewählt. «Nicht alle Leute fühlen sich wohl damit, uns nach einem Segen zu fragen, aber freuen sich über einen Segensspruch zum Mitnehmen», erklärt sie.

«Offene Ohren im Münster»

Das Angebot der Reformierten Kirche Basel-Stadt existiert seit 2015.

Geschulte Freiwillige sind jeweils von Dienstag bis Freitag von 13 bis 16 Uhr sowie am Samstag von 14 bis 15.30 Uhr präsent. Es ist Teil der stadtkirchlichen Seelsorge am Münster und richtet sich an Menschen jeden Alters. Koordiniert wird es von David Meyle, Partnerorganisation ist die Dargebotene Hand Basel.

Wer sich engagieren möchten, durchläuft ein Eintrittsgespräch mit Münsterpfarrerin Dr. Caroline Schröder Field sowie einer Vertretung der Dargebotenen Hand. Ein- bis zweimal pro Jahr findet ein zweitägiges Einführungsseminar für neue Freiwillige statt. Alle Beteiligten treffen sich zweimal jährlich zu einem Austauschabend.

Das Ohr aus Wachs auf der Frontseite ist eine Votivgabe. Sie wird als Dank für oder als Bitte um Hilfe in der Not gestiftet. Oft bezieht sich die Gestaltung der Votivgabe auf den Zweck des Gelübdes. Das Ohr aus Wachs könnte also für eine Bitte stehen, von einem Ohrenleiden geheilt zu werden. Es könnte aber auch ein Zeichen des Dankes sein, von einem solchen geheilt worden zu sein. Ein Ohr symbolisiert aber auch grundsätzlich den Wunsch, erhört zu werden oder das Wort Gottes zu hören. Sammlungen von Votivgaben sind häufig an Wallfahrtsorten zu sehen.

Wenn Gehörtes gefährlich wird

Bei der Flüsterpost ist es lustig, bei Gerüchten manchmal nervig und bei Verschwörungstheorien kann es tödlich enden: Wenn das Gehörte und die Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Werfen wir einen Blick auf einige christliche Verschwörungserzählungen.

Ein Gerücht, ein Mythos, eine Verschwörungserzählung beginnt, weil jemand etwas erzählt, aber auch immer, weil jemand hört. Hören ist eine Einladung zur Interpretation: Menschen füllen Lücken, ergänzen Fakten, schaffen Bedeutungen. Wo Inhalte gehört und weitergegeben werden, entstehen Zwischenräume für Spekulationen und Konstruktionen. Genau in diesen Räumen entstehen Gerüchte und Verschwörungsnarrative, seit Jahrhunderten, auch im Christentum.

Die Christen zündeten Rom an

Am Anfang ihrer Geschichte wird den Christinnen und Christen Ungeheuerliches angehängt: Sie sollen Rom angezündet haben. Im Jahr 64 nach Christus brennen viele Quartiere der Stadt, die Zerstörung ist gross. Der damalige Kaiser Nero lenkt das Misstrauen der Bevölkerung auf eine damals neue, kleine Religion: das Christentum. Die Christinnen und Christen werden der Brandstiftung beschuldigt, es kommt zu Verhaftungen und brutalen Hinrichtungen. Viele erleiden eine damals wohl übliche Todesstrafe für Brandstifter: Sie werden als menschliche Fackeln benutzt, um im Dunkeln die Strassen zu beleuchten. Im Clemensbrief, einer frühen christlichen Quelle, wird darauf hingewiesen, dass auch Petrus und Paulus während dieser Hinrichtungswelle getötet wurden. Aber auch nicht-christliche Quellen bezeugen das Vorgehen gegen Christinnen und Christen. Sueton, ein römischer Schriftsteller und Verwaltungsbeamter, der dies als eine gute Sache ansieht, schreibt: «Mit Todesurteilen ging man gegen Christen vor, eine Menschengattung, die sich einem neuen und ruchlosen Aberglauben hingegen hatte.» Man geht heute davon aus, dass Nero die Brandstiftung selbst veranlasst hat, da er ein Interesse daran hatte, die alten, übelriechenden Stadteile zu zerstören. Er schaffte es aber, die Schuld den Christinnen und Christen zuzuschreiben, weil sie im Volk nicht beliebt waren.



Abdruck in einer Zeitung zu einer Hexenverbrennung in Derenburg (Deutschland) aus dem Jahr 1555.

Die Tempelritter waren Götzenanbeter

Im Jahr 1120 gründen neun Ritter aus Frankreich in Jerusalem eine Gemeinschaft, mit der Absicht, Pilgerinnen und Pilger auf dem Weg zu den heiligen Stätten vor Räubern zu schützen. Der damalige König von Jerusalem, Balduin II., schenkt ihnen einen Teil seines Palastes in Jerusalem, der auf den Fundamenten des Salomonischen Tempels steht. So bekommt die Gemeinschaft ihren Namen: die Tempelritter oder Templer. Nicht einmal 200 Jahre später, am Morgen des 13. Oktober 1307, holen königliche Verfolgungstruppen die Tempelritter aus ihren Betten und führen sie in Ketten in Foltergefängnisse ab, einige werden später hingerichtet, viele bleiben jahrelang im Gefängnis. 1312 suspendiert Papst Clemens II. den Orden. Wie wurden die Templer in der Wahrnehmung von frommen Rittern zu Abtrünnigen? Den Befehl zur Verhaftung und Folter hatte der französische König Philipp IV. gegeben.

Die Anschuldigungen: Die Templer gingen gotteslästerlichen Handlungen nach, beteten Götzen an, hätten Kontakte zu Geheimbünden und vollzogen homosexuelle Praktiken. Die Ritter werden auf brutale Weise gefoltert, viele gestehen dadurch alles, was man ihnen vorwirft. König Philipp und die Kirche arbeiten dabei zusammen, eine Bischofssynode verurteilt in Paris 54 Tempelritter zum Tod auf dem Scheiterhaufen. Zwei Jahre später: Der Grossmeister der Templer, Jacques de Molay, hat alle Folterorgien überlebt. Am 18. März 1314 fällt auch gegen ihn der Schuldspruch, öffentlichkeitswirksam vor dem Portal von Notre Dame.

Heute weiss man: Das Ganze war ein Kalkül des damaligen Königs Philipp IV. Er hatte sich für seine Kriege hoch verschuldet. Erhöhung der Steuern, Abwertung der Währung, Konfiszierung des Besitzes der französischen Juden: All das reichte nicht. Und so nahm er das Vermögen des Templerordens ins Visier. Die

Verfolgung der Templer und die Auflösung des Ordens waren ein Coup, um an den Tempelschatz zu kommen. Und Philipp hatte Erfolg. Zwar wurde der Besitz der Templer vom Papst an den Johanniterorden überschrieben, doch Philipp stellte eine extrem hohe Rechnung für den Unterhalt der Gefängnisse für die Tempelritter, und so landete am Ende fast das ganze Eigentum des Ordens in seiner Tasche.

Doch ganz zu Ende ist die Verschwörungserzählung hier noch nicht. Nur fünf Wochen nach der Hinrichtung von Jacques de Molay stirbt Papst Clemens. Einige Monate später fällt König Philipp bei der Jagd vom Pferd und stirbt ebenfalls. Es entsteht das Gerücht, dass Jacques de Molay kurz vor seinem Tod seine Peiniger verflucht hat.

Frauen waren Hexen und verkehrten mit dem Teufel

Wenn Menschen Katastrophen erleben, die sie sich nicht erklären können, neigen sie dazu, einen Sündenbock zu suchen. Das gibt es zwar auch heute noch, früher war dieses Phänomen aber noch verbreiteter, da vieles, was wir heute mit naturwissenschaftlichen Methoden erklären können, die Menschen vor grosse Rätsel stellte.

Meistens siedeln wir die Hexenverfolgungen im als dunkel bezeichneten Mittelalter an, ihren Höhepunkt hatten sie aber in der frühen Neuzeit. Vor allem Frauen wird in dieser Zeit von den kirchlichen Vertretern aber auch von den weltlichen Behörden vorgeworfen, einen Pakt mit dem Teufel geschlossen und sogar sexuellen Verkehr mit ihm zu haben. Sie würden Schadenszauber gegen ihre Mitmenschen anwenden, andere Menschen verhexen und auf Besen durch die Nacht fliegen. Mit seinem Werk «Hexenhammer» fasst der Dominikanermönch Heinrich Kramer den Hexenwahn in einem pseudowissenschaftlichen Werk zusammen. Seine Vorstellungen – geprägt von Angst, Vorurteilen und Frauenhass – bestimmen daraufhin über Jahrhunderte Gerichte und Rechtsprechung.

Diese Anschuldigungen kosten zwischen 1450 und 1750 in Europa 40000 bis 60000 Menschen das Leben, etwa 80% davon sind Frauen. In der Schweiz sind es 6000; in Glarus wird im Jahr 1782 Anna Göldi als letzte Frau in Europa als Hexe hingerichtet. Gerade Rebellinnen oder Aussenseiterinnen, Frauen, die nicht ins System passten, und alleinstehende Frauen wurden als Hexen verraten.

Als Hexe verurteilt werden können die Frauen aber nur nach einem Geständnis. Und das wird ihnen mit aller Brutalität abgezwungen: Beine brechen, Fingernägel ausreissen, Wasserfolter sind einige der grausamen Methoden.

Die Rehabilitierung der damals als Hexen getöteten Frauen beginnt spät: Erst in diesem Jahrtausend kommt es in der Schweiz zu formellen Rehabilitierungen. Im Jahr 2019 bei-



Papst Johannes Paul I.

spielsweise wird dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt ein Antrag betreffend «Rehabilitierung der Opfer von Hexenverfolgung in Basel» überwiesen. Es ging darum, «ob drei Personen, die wegen Hexerei verurteilt und hingerichtet wurden, «öffentlich exemplarisch für unschuldig erklärt werden können [...] und ob ihnen in Form einer Gedenktafel im Stadtbild ein Erinnerungsort geschaffen werden könnte.» Die Tafel wird am 22. März 2019 an der Mittleren Rheinbrücke gegenüber dem Käppelijoch angebracht und von der ehemaligen Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann eingeweiht.

Papst Johannes Paul I. wurde ermordet

Albino Luciani wird am 26. August 1978 zu Papst Johannes Paul I., nur 33 Tage später, am 28. September, ist er tot. Der Vatikan verzichtet auf eine Obduktion. Das facht die Gerüchteküche an: Wurde Papst Johannes Paul I. absichtlich beseitigt? Die Gerüchte flammen erneut auf, als sechs Jahre nach seinem Tod der britische Autor David Yallop sein Buch «Im Namen Gottes?» veröffentlicht. Er behauptet darin, der Papst hätte einen Korruptionsskandal rund um die Vatikanbank aufdecken, hochrangige Mitarbeiter des Vatikans entlassen und kirchliche Reformen anstossen wollen und sei daher vergiftet worden. Für das Buch, so Yallop, habe er mit Zeugen gesprochen und drei Jahre lang recherchiert.

Einem späteren Faktencheck hielt sein Buch allerdings nicht stand. Bis 2017 beschäftigte der Fall den Vatikan. Laut den 2017 veröffentlichten Aufzeichnungen des damaligen päpstlichen Leibarztes wird die offizielle Darstellung bestätigt, wonach Johannes Paul I. an einem Herzinfarkt starb.

Leonie Wollensack

Sie haben die Frage.
Wir haben die Antwort.



«In welchem Verhältnis stehen in der Schweiz die Politik und die Kirchen?»

Das Verhältnis von Politik und Kirchen ist in der Schweiz vor allem eines: kantonal verschieden. Wie in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens haben alle Kantone ihre historisch gewachsenen Regelungen – und diese unterscheiden sich erheblich. Sie reichen vom laizistischen Modell in Neuenburg und Genf, wo Kirche und Staat strikt getrennt sind, über die enge Verflechtung in katholisch geprägten Kantonen wie Uri oder Wallis bis zur Mehrheit der deutschsprachigen Kantone. Dort gilt häufig das Modell der sogenannten «hinkenden Trennung»: Kirche und Staat sind zwar formal getrennt, kooperieren aber in gemeinsamen Interessensbereichen wie Seelsorge oder Religionsunterricht seit Jahrzehnten eng. Einige Kantone kennen zudem die Anerkennung von Religionsgemeinschaften, die damit definierte Rechte und Pflichten übernehmen.

Unter Druck geraten diese gewachsenen Strukturen durch die veränderte Religionslandschaft: Migration, Kirchaustritte und die Pluralisierung der religiösen Landschaft stellen Bund und Kantone vor die Aufgabe, Religionsfreiheit für alle Traditionen gleichermaßen zu garantieren – und dabei bewährte Kooperationsmodelle neu zu justieren.

Die Frage wurde mit der Bitte gestellt, den Namen nicht zu veröffentlichen. Die Frage hat David Atwood beantwortet. Er ist Assistenzprofessor für Religion und Öffentlichkeit an der Universität Zürich und geschäftsführender Direktor des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP). Zuvor war er Koordinator für Religionsfragen im Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt.

Haben auch Sie eine Frage? Schicken Sie sie uns per E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an Reaktion Lichtblick, Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel.

Der Weg ins Licht

Unterstützung bei der Begleitung von Sterbenden

Viele Menschen wünschen sich auf ihrem letzten Weg jemanden, der sie mit Zuspruch begleitet. Das Buch «Der Weg ins Licht» kann für Begleitpersonen eine wichtige Stütze sein.

Auch wenn viele Menschen immer weniger Bezug zu den Sakramenten haben, wünschen sie sich, besonders am Lebensende – Trost und Begleitung, Zuspruch und Segen. Die klassischen Sakramente für Sterbende, die Krankensalbung und der letzte Empfang der Heiligen Kommunion – sind aber nicht in jeder Situation möglich oder gewünscht. Bei Menschen, die Sterbende begleiten, kam der Wunsch auf, ein Hilfsmittel zu haben. Das bestätigte eine Umfrage, die zugleich Bedarf für eine viersprachige Vorlage auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zeigte. Das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg erarbeitete das Buch dann im Auftrag der Liturgischen Kommission der Schweiz.

Gebet von Bruder Klaus

Der Sterbeseugen unterstützt Seelsorgerinnen und Seelsorger, Ehrenamtliche, Pflegepersonal und Familienangehörige in der Begleitung sterbender Menschen. Deutsche und österreichische Diözesen kennen einen vergleichbaren Sterbeseugen seit den 2010er-Jahren. Die Schweizer Version enthält neue, in der Schweiz entstandene Gebetstexte sowie das Gebet des heiligen Bruder Klaus. Der Segen liegt vor in

einer Grundform, einer Kurzform sowie als Sterbeseugen für ein Kind und für einen Menschen mit Demenz. Ausserdem enthält das Buch weiteres Material zur Auswahl.

Die Nähe Gottes zeigen

Der Sterbeseugen soll die Krankensalbung und die Wegzehrung nicht ersetzen, sondern die seelsorgliche Begleitung Sterbender ergänzen. Auch Menschen, die wenig Bezug zur Kirche und den Sakramenten haben, möchte die Kirche Gottes Nähe zeigen und Segen zusprechen. Der Sterbeseugen kann von allen verwendet werden, die Sterbende begleiten, sei es in Spitälern, Hospizen, Alters- und Pflegeheimen, in der Notfallseelsorge oder in Pfarreien, Sprachmissionen und Ordensgemeinschaften.

Frei verfügbar

Die Kurzform des Sterbeseugens ist frei verfügbar und kann auf der Website des Liturgischen Instituts «www.liturgie.ch» in verschiedenen Sprachen heruntergeladen werden. Die Kurzform bietet sich an, wenn das Sterben unmittelbar bevorsteht, wenn kein Seelsorger und keine Seelsorgerin zur Verfügung steht oder Angehörige ihre Liebsten zu Hause segnen möchten.



«Starke Momente»

Erfahrung mit der Segnung von Sterbenden

«Als Spitalseelsorgerin erlebe ich am Bett eines sterbenden Menschen oft, wie berührend es ist, Gott feierlich um seinen Segen und seine Begleitung zu bitten – nicht nur für die Sterbenden selbst, sondern auch für ihre Angehörigen. Dabei spielt es nur eine untergeordnete Rolle, welchen Bezug die Anwesenden sonst zur Institution Kirche haben. Vor allem die Würdigung des endenden Lebens in all seinen Höhen und Tiefen, die Berührung im Segenszeichen und das Bruder-Klausen-Gebet, das im Angesicht des Todes ganz neu verstanden wird, sind starke Momente. Schmerz und Trauer verschwinden durch den Sterbeseugen nicht wie von Zauberhand. Doch sich im Sterben ganz Gottes Händen anvertrauen zu dürfen, kann für viele sehr tröstlich und beruhigend sein.»

Eleonora Biderbost, Mitarbeiterin Liturgisches Institut und Spitalseelsorgerin im Oberwallis

Sterbeseugen

Auf dem Weg ins Licht

Herausgegeben von der Liturgischen Kommission der Schweiz im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz. Erarbeitet vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg. Verlag Friedrich Pustet: Regensburg 2026. 21.50 Franken. Bestellung über den Buchshop auf www.liturgie.ch oder über den Buchhandel. Auf www.liturgie.ch kann die Kurzform des Sterbeseugens in verschiedenen Sprachen gratis heruntergeladen werden. Für inhaltliche Fragen wenden Sie sich an Eleonora Biderbost (eleonora.biderbost@liturgie.ch) oder Gunda Brüske (gunda.brueske@liturgie.ch), für Fragen zur Bestellung an Andreas Krogmann (info@liturgie.ch).

Kurzform des Sterbesegens

Die Person, die die Segnung leitet, begrüsst die/den Sterbende(n), selbst wenn sie/er nicht mehr ansprechbar ist, und die Anwesenden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

N. (*Name der/des Sterbenden*),

hab keine Angst vor dem letzten Schritt, Gott wird ihn mit dir gehen.

Trau dem neuen Land, Gott hat es dir zugesagt.

Trau dem neuen Haus, er hat es dir gebaut.

Trau dem neuen Leben, er hat es dir verheissen.

Eine (stille) Erinnerungszeit kann an dieser Stelle eingefügt werden, wenn Zeit und Umstände es erlauben.

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich führet zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

Schriftlesung aus dem Propheten Jesaja:

So spricht Gott,
der dich erschaffen und geformt hat:
Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich beim Namen gerufen,
du bist mein!
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!
(nach Jes 43,1.5a)

N., du bist gesegnet und umfungen von der Liebe und dem Erbarmen Gottes.
Ihn, der dich sanft und sicher in seinen Händen hält, bitten wir:

Deine Gedanken und Worte,
deinen Verstand und deine Träume
segne der ewige Gott.
Er schenke deinem Geist Ruhe.
(Kreuzzeichen auf die Stirn)

Dein Herz, das treu für dich und andere schlug,
das geliebt und vergeben hat,
segne der zärtliche Gott.
Er schenke deinem Herzen Frieden.
(Kreuzzeichen über dem Herzen)

Deine Hände, die geschaffen und geruht haben,
dein Tun und dein Lassen
segne der lebendige Gott.
Er ergänze, was unvollendet blieb und heile,
was verwundet ist.

(Kreuzzeichen in die Hände)

N., dein ganzes Leben
sei umfungen von der barmherzigen Liebe Gottes
und für immer geborgen in seinem Frieden.
So sei gesegnet, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

(Grosses Kreuzzeichen über die sterbende Person)

Die Person, die die Segnung leitet, lädt die Anwesenden ein, die/den Sterbende(n) ebenfalls mit einem Kreuzzeichen zu segnen und ihr/ihm einen Dank, einen Wunsch oder ein persönliches Wort mit auf den Weg zu geben.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Der Herr über Leben und Tod segne und begleite euch.
Er gebe euch Atem für den nächsten Schritt
und Kraft für den kommenden Weg.
Das gewähre euch der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist
Amen.

© Die Rechte werden wahrgenommen vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz

Liturgisches Institut / mca



Das Unsichtbare festhalten

Mehrere Jahre lang hat der Fotograf Andreas Seibert Betroffene von Long Covid oder ME/CFS porträtiert. Sein Werk «Über Sehen Über Leben» erzählt ihre Geschichten.

Sie kennt PEM, die tiefen Erschöpfungszustände, die auch nach kleinsten Anstrengungen beginnen.

Sie kennt die Schmerzen in Muskeln und Gelenken, sie kennt die Lichtempfindlichkeit und die Tage, an denen Geräusche nur als Schmerzen wahrgenommen werden.

Und dennoch kann sie nur erahnen, schreibt sie mir, was Schwerstbetroffene fühlen, die stumm und regungslos ununterbrochen im Dunkeln und in der Stille liegen müssen, teilweise künstlich ernährt.

Ihre Angst und die ihrer Liebsten, im Leben und in der Forschung nicht gesehen zu werden, muss unendlich gross sein.

Aus: Über Sehen Über Leben, S. 108.

Dieses Buch ist nicht leicht. Mehr als zwei Kilo bringt das Werk von Andreas Seibert auf die Waage. Und schwer wiegen auch die Schicksale jener Menschen, die der Fotograf über vier Jahre hinweg porträtiert hat. Es sind 54 Frauen und 15 Männer, einige noch sehr jung, viele im mittleren Alter, andere bereits pensioniert. Pflegefachfrau, Direktionsassistentin, Lehrer, Studentin, Automechaniker, Kunsttherapeutin oder Informatikprofessor waren sie in ihrem früheren Leben. Heute sind sie krank. Müdigkeit, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwierigkeiten bestimmen ihren Alltag, schränken ihre sozialen Kontakte ein und verunmöglichen ihnen weitgehend, am Leben teilzuhaben.

Chronisch krank nach Covid-Infektion

Mitte 2020, sechs Monate nach Beginn der Coronapandemie, mehrten sich Berichte von Menschen, die sich auch Wochen nach der Infektion nicht erholten oder bei denen neuartige Beschwerden auftraten. Diese postviralen Beschwerden wurden schon früh als Long Covid bezeichnet. Mehrere Studien deuten inzwischen darauf hin, dass nach einem halben Jahr Erkrankungsdauer etwa die Hälfte der Long Covid-Betroffenen die Diagnosekriterien für ME/CFS erfüllt. ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom) ist eine neuroimmunologische Erkrankung, die zu extremer Erschöpfung und Leistungsminderung führt und das Leben stark einschränkt.



Tiziana (48) und Aylin (14) Giannattasio, Starrkirch-Wil, SO, 10.05.2023

Spätfolgen waren kaum Thema

Im Frühling 2021 stellte sich der Fotograf Andreas Seibert eine schwierige Aufgabe: «Wie kann ich mit der Kamera etwas festhalten, das nicht sichtbar ist?», fragte er sich. Den Anstoss dazu hatte der Verlauf der Covid-19-Pandemie gegeben. Wie viele andere verfolgte Seibert die Pressekonferenzen des Bundesrats mit. Er erinnert sich: «Schon damals ging mir durch den Kopf: Wenn sich so viele Menschen mit dem Virus infizieren, werden später auch viele unter Folgeerkrankungen leiden.» Postvirale Beschwerden, also Beschwerden nach einer Virusinfektion, sind schon lange bekannt und nicht auf das SARS-CoV2-Virus beschränkt. Dass sich manche Menschen nach einer Virusinfektion nicht vollständig erholen und lange mit Symptomen kämpfen, weiss die Medizin bereits von früheren Epidemien wie der Spanischen Grippe. «An den Pressekonferenzen des Bundes kamen mögliche Spätfolgen einer Infektion kaum zur Sprache», sagt Seibert, «Das hat mich sehr irritiert und veranlasst, diesem Thema ein Gesicht zu geben.»

Unbedingt hinschauen

Er suchte via Aufruf bei einer Selbsthilfegruppe Menschen, die unter Long Covid lei-

den. Es meldeten sich einige Personen, die Seibert im Sommer 2021 porträtierte und deren Krankengeschichte er aufschrieb. Diese Reportage erschien anschliessend in der Wochenzeitung WOZ und im Tagesanzeiger. «Es war ein selbstgestellter Auftrag, um herauszufinden, ob man Long Covid abbilden kann.» Nach diesem Projekt meldeten sich weitere Betroffene. Seibert realisierte, dass er das unsichtbare Leiden nicht nur abbilden kann, sondern sogar muss: «Wir als Gesellschaft müssen bei diesem Thema unbedingt hinschauen.» Er beschloss, ein Buch zu machen, und begann, spezifischer nach Teilnehmenden zu suchen. Die postviralen Erkrankungen Long Covid und ME/CFS treffen vor allem Menschen zwischen 35 und 60; 70 Prozent davon sind Frauen. Das Buch hat den Anspruch, ein Zeitdokument zu sein, das die kollektive Erfahrung dieser Pandemie für kommende Generationen sichtbar macht.

Im intimen Rahmen

Mit den Betroffenen nahm Seibert zuerst telefonisch Kontakt auf. Er verabredete einen Fototermin und notierte sich die Eckdaten zur Person, um zu wissen, wen er vor der Kamera haben wird. Dann besuchte er die Leute zu

Zu Besuch bei

Hause. Zusammen mit einer Begleitperson reiste er von seinem Wohnort Windisch aus durch die Schweiz. Die Porträtierten entschieden selbst, wo sie sich fotografieren lassen wollten. Viele sitzen im Wohnzimmer, häufig fotografierte Seibert aber auch im Schlafzimmer. «Die Menschen liessen mich in ihren intimen Raum, obwohl sie mich kaum kannten.» Auch überliessen alle Porträtierten Seibert die Arztberichte, damit er ihre Krankengeschichte nachvollziehen konnte.

Leise Hinweise

Die Porträts zeigen, was sich eigentlich nicht abbilden lässt. Sobald die Betroffenen an ihre Krankengeschichte zurückdachten, veränderte sich ihr freundlicher, kontrollierter Gesichtsausdruck manchmal innert Sekunden, erinnert sich Seibert. Seine Bilder sind behutsam komponiert, Feinheiten werden sichtbar. Schatten unter den Augen, angezogene Knie oder ein zerknittertes Kissen geben Hinweise auf das unsichtbare Leiden. Zwischen den Porträts und den dazugehörigen Texten lassen in Seiberts Buch ganzseitige Landschaftsbilder Auge und Geist zur Ruhe kommen. Sie zeigen die Weite der Natur, welche die Betroffenen so schmerzlich vermissen.

Nachfragen, ohne Druck zu machen

Nachdem Seibert die Arztberichte gelesen und Telefongespräche mit allen Porträtierten geführt hatte, schrieb er die Texte und verschickte sie zum Gegenlesen. Einige Rückmeldungen kamen nach einer Woche, andere Porträtierte meldeten sich erst einmal gar nicht. Das Überarbeiten der Texte brauchte Geduld. Es war eine Phase, während der Seibert an seinem Projekt zweifelte, manchmal fast verzweifelte. Geholfen haben ihm der Austausch mit seiner Ehefrau und den erwachsenen Kindern, die das Projekt von Anfang an mitverfolgt und unterstützt hatten. Im Umgang mit den Long Covid-Betroffenen brauchte Seibert ein gutes Gespür. Er musste nachfragen ohne Druck zu machen.

Verdichtete Gefühle

Neben den Porträts und den dazugehörigen Texten enthält Seiberts Buch eine weitere Perspektive. Es sind Sätze, die Seibert aus Gesprächen mit der Filmemacherin Cristina Amrein, die seit 38 Jahren an ME/CFS leidet, herausdestilliert hat, und die sie teilweise selbst schriftlich festgehalten hat. Amrein hatte sich zu Beginn des Projekts bei Seibert gemeldet. Sie konnte zwar nicht porträtiert werden, hatte sich aber seit langer Zeit Gedanken über das Leben mit ME/CFS gemacht. Die aus dem Austausch entstandenen Texte enthalten all die Gefühle, welche die Krankengeschichten zu den Porträts bewusst weglassen. «Die Texte, die Cristinas Gedanken Raum geben, stellen die richtigen und wichtigen Fragen»,



Francesco Moio (51), Sissach, BL, 15.10.2022

sagt Seibert. Etwa: «Was ist ein Mensch, wenn er nichts mehr leisten kann?»

Alles verloren

Es sind Fragen, denen wir uns als Gesellschaft unbedingt stellen müssen, findet Seibert. In der Schweiz sind schätzungsweise 300'000 Menschen von Long Covid betroffen. Viele von ihnen haben alles verloren: ihren Berufsalltag, Lebenspartner, Freunde und die Zukunftsaussichten. «Für die Texte zu den Betroffenen habe ich einen sachlichen Ton gewählt. Doch was ich in all den Jahren meiner Arbeit am Buch gesehen und gehört habe, lässt mich keineswegs kalt», sagt Seibert.

Fakten zu wenig ernst genommen

Unser Gesundheitssystem weist im Umgang mit Long Covid und ME/CFS systematische Schwachstellen auf. Seibert hat eine differenzierte Sicht auf den Umgang der Schweiz mit der Pandemie: «Im Grossen und Ganzen hat die Schweiz gut reagiert. Aber in Bezug auf Long Covid hätte der Bund kommunizieren müssen, dass eine SARS-Cov2-Infektion auch bei mildem Verlauf chronisch werden kann – und die Betroffenen ernst nehmen.» Zwar ist noch nicht klar, welche Mechanismen zu Long Covid führen. Aber es gibt einige gesicherte Fakten zur Erkrankung. Leitsymptom ist die Verschlechterung aller Symptome nach körperlicher oder geistiger Aktivität. Schon nach geringen Anstrengungen wie Einkaufen, Kochen oder einem Spaziergang können sich die Symptome verstärken oder neue dazukommen. Diese «Crashes» können die Krankheit dauerhaft verschlimmern. Zentral ist deshalb das «Pacing», der bewusste Umgang mit den eigenen Energiressourcen. Dass solche Erkenntnisse noch immer zu wenig berücksich-

tigt werden, begreift Seibert nicht. Er hat immer wieder von Betroffenen gehört, dass die Abklärungen für eine IV-Rente sie viel Kraft kosten. Die Reisen und die Untersuchungen, verbunden mit der Angst, dass man ihnen nicht glaubt, sind eine riesige Belastung.

Anerkennung des Leidens

Das Bewusstsein dafür, was eine postvirale Erkrankung bedeutet und dass es Mittel für die Forschung und Versorgung braucht, müsse wachsen, sagt Seibert. Denn Betroffene leiden nicht nur an der Krankheit, sondern treffen darüber hinaus auf Ärzte, die die Krankheit zu wenig kennen, oder erleben ein Umfeld, das mit ihrer Krankheit nicht umgehen kann. «Die Anerkennung ihres Leidens wäre für die Betroffenen ein wichtiger erster Schritt hin zu echter Solidarität», sagt Seibert.

Marie-Christine Andres

Vernissage

Buchvernissage «Über Sehen Über Leben»: Dienstag, 5. Mai, 19.30 Uhr, Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62. Nicola Steiner im Gespräch mit Andreas Seibert, Fotograf und Autor, und Milo Puhani, Professor für Epidemiologie an der Uni Zürich.

Tickets: www.literaturhaus.ch
Das Buch kann bestellt werden auf www.ueber-sehen-ueber-leben.com.
Es kostet 48 Franken + Porto.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

18.4. 17.30 Suhr. 19.4. 9.30 Strengelbach,
11.30 Aarau. 24.4. 18.00 Aarau. 26.4.
9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30
Menziken. 1.5. 18.00 Aarau.

Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario,
Strengelbach. 24.4. 14.00 Gruppo Terza
Età, Zofingen (sala Alpha). 20.00
Gruppo Giovanissimi, Aarau (Missione).
1.5. 14.00 Gruppo Terza Età della
Parrocchia con Lotto, Strengelbach
(sala parr.). Nel mese di maggio
Lun–Sab 17.00 Rosario, Zofingen
(cripta).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

18.4. 19.00 Frick. 19.4. 11.00 Windisch,
18.00 Rheinfelden. 21.4. 19.30 Win-
disch. 26.4. 11.00 Windisch, 18.00
Rheinfelden. 28.4. 19.30 Windisch.
1.5. 19.00 Stein.

Attività: Ogni martedì ore 19.00 Santo
Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

18.4. 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30
Kleindöttingen, Antoniuskirche. 19.4.
9.00 Bad Zurzach; 11.00 Wettingen,
S. Antonio (Benedizione dei motociclisti
e delle moto); 18.00 Neuenhof, S. Giu-
seppe. 25.4. 17.30 Baden, Stadtkirche;
19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche.
26.4. 11.00 Wettingen, S. Antonio;
18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e

Damiano. 13.4. 15.00 Leuggern, Grotta
Recita Rosario.

Attività ricreative: Mer 22 aprile dopo
la Santa Messa delle ore 11.00 segue la
giornata di fraternità per «La terza
età». Siete pregati di annunciarvi in
segreteria. Grazie.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch –
Aktuelle Ausgabe – pag.10: informa-
zioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua
Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka
Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle
pagine Parrocchiali, nell'Agenda
Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al
mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y
Bremgarten**, consultar horario en la
página web. En la página web de la
Misión encontrarán información sobre
todos los eventos previstos. ¡Les
animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40

manuel.tavares@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühle-
thalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden

062 822 04 74

www.hkm-aargau.ch

facebook.com/hkm-aargau

www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

18.4. Krštenje, Zofingen 13.00; Krštenja,
Buchs 15.00. 19.4. Misa (vjeronauk:
Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettin-
gen 12.30, Zofingen 16.00. 21.4. Frama,
HKM Aargau 19.30. 23.4. Krunica i
misa, Wettingen 19.30. 24.4. Krunica i
misa, Oberentfelden 19.30. 25.4. Misa
(vjeronauk u 16.30–17.30) Rheinfelden
17.45. 26.4. Misa (vjeronauk: Wettingen,
Menziken) Oberentfelden 10.15,

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30.

Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González
Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María
Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **28.4.**
Frama, HKM Aargau 19.30. **30.4.**
Krunica i misa, Wettingen 19.30. **1.5.**
Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto

Misionari: Don Pal Tunaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër
Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete w Birnenstorf
19.4. Msza sw. 13.00. **22.04.** Rozaniec
19.00. **26.4.** Msza sw. 13.00. **29.4.**
Rozaniec 19.00. **1.5.** Msza sw. 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

**Gehörlosenseelsorge Nordwest-
schweiz**
Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr

gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
**Sonntag 3. Mai, 14.30 Uhr, Katholische
Kirche Heilig Geist, Suhr: Ökum.**
Gottesdienst für Inklusion und Gleich-
stellung zum Europäischen Protesttag
zur Gleichstellung von Menschen mit
Behinderung. Anschliessend Pizza-
Plausch und Besichtigung der Ausstel-
lung «Königlich! – Würde unantastbar.»

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
**Pilgern auf der Via Tourensis von Paris
nach Chartres – 30. Mai bis 7. Juni 2026**
Die Reise beginnt bei der wiederherge-
stellten Kathedrale Notre-Dame in
Paris und führt entlang der Seine aus
der Metropole hinaus. Ziel der Etappe
ist die Kathedrale von Chartres mit
ihrem weltberühmten Labyrinth. Die
spirituell geführte Pilgerreise lädt ein
zur Entschleunigung und bietet die
Chance, das eigene Leben und die Welt
aus einer neuen Perspektive wahrzu-
nehmen. Infos, Programm und Anmel-
dung bis 3. Mai: bernhard.lindner@
kathaargau.ch oder 056 438 09 40

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

**via integralis Kontemplation – Einfüh-
rung und Übung.** Fr, 1. Mai, 18.30 Uhr,
bis So, 3. Mai, 13.30 Uhr. «Die Wahrheit

ist innen im Grund und nicht draus-
sen.» Das entschiedene Loslassen von
Vorstellungen und Bildern in der
Schweigemeditation hilft in Kontakt zu
kommen mit unserem tiefsten Grund.
**Bibliodramatische Impulse im Kirchen-
raum und in der Natur.** Mo, 4. Mai,
9.30 Uhr, bis Mi, 6. Mai, 15.30 Uhr.
Spannung entsteht, wenn sich Text-
raum und Kirchenraum gegenseitig
interpretieren.

**T'ai Chi Ch'uan – Einführungswochen-
ende.** Fr, 8. Mai, 18 Uhr, bis So, 10. Mai,
13.30 Uhr. Meditation in Bewegung
und im Sitzen. Lernen der Sequenz
«Fasse den Vogel beim Schwanz» nach
Cheng Man-ch'ing, Übungen zur
Körperwahrnehmung, Körperhaltun-
gen sowie Prinzipien, Figuren und
Partnerübungen des T'ai Chi. Infos und
Anmeldung zu allen Kursen unter
www.propstei.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch

Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr

Zwei Intensivtage Erlebnispädagogik
Freitag, 15. Mai, bis Samstag, 16. Mai,
Kloster Bethanien, St. Niklausen (OW):
Mit Jugendlichen und Kindern Gottes-
erfahrungen erleben, das eigene Selbst
stärken, die Natur geniessen und
Grenzen ausloten. All dies ist mit guter
Erlebnispädagogik möglich. Unter
Anleitung eines erfahrenen Erlebnis-
pädagogen entdecken wir die Methode
und Umgebung des Ranfts. www.
aareka.ch

Fachstelle Spezialseelsorge

062 832 42 89
spezialseelsorge@kathaargau.ch
**Basiskurs: Achtsames Begleiten von
Menschen mit Demenz**
Di, 28. April, 14–17 Uhr, Aarau: Wie
können wir Begegnungen und Beglei-
tung so gestalten, dass die Lebensquali-
tät der direkt und indirekt Betroffenen
gefördert und bereichert wird?
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Mittleres Fricktal Eiken-Stein

Wir suchen einen Jugendseelsorger

Nach dem Weggang unseres langjährigen Jugendseelsorgers Simon Hohler suchen wir für unseren Pastoralraum ab sofort oder nach Vereinbarung eine Fachmitarbeiterin oder einen Fachmitarbeiter für kirchliche Jugendarbeit. Haben Sie Freude an der Zusammenarbeit mit Jugendlichen, an der Organisation und Durchführung von Angeboten in der offenen kirchlichen Jugendarbeit, an der Mitwirkung im „Firmweg“ und an der Projektarbeit in der Oberstufe? Dann sind Sie genau der Richtige für uns! Oder kennen Sie jemanden, der sich für unsere Stelle interessieren würde? Dann melden Sie sich doch bei uns. Die ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie auf www.kath-mittleresfricktal.ch. Wir freuen uns auf Sie!
Michael Lepke



Minis unterwegs



Bild: Stefanie Laubscher auf Pixabay

Die Ministrantenschar des SSV Eiken-Stein unternimmt am 26. April einen gemeinsamen Ausflug in den Europa-Park. Das Leiterteam freut sich darauf, zusammen mit der Minischar, einen fröhlichen, abwechslungsreichen und geselligen Tag in Rust zu verbringen.

Familiengottesdienste an Palmsonntag



Am Palmsonntag erfüllte sich der Kirchenraum mit Lebendigkeit: Farben, Lieder, das Rascheln der Palmen – und vor allem mit den Stimmen der Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klassen. Sie lasen die Passionsgeschichte, erklärten kindgerecht, was dieser Weg bedeutet, und zeigten damit, wie uns Mut und Vertrauen durch schwierige Situationen tragen.

So wurde der Palmsonntag zu einem lebendigen Familiengottesdienst, der die Gemeinde einlud, gemeinsam zu hoffen, zu beten und den Weg zu Ostern zu gehen – als Gemeinschaft von Jung und Alt, die sich gegenseitig stärkt.

Pfarreien

Eiken - St. Vinzenz - Münchwilen - Sisseln
Stein - Bruder Klaus

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Lepke
062 873 18 64
michael.lepke@ssvf.ch

Seelsorger

Berthold Keßler
062 873 54 23
berthold.kessler@rkeiken-stein.ch

Religionspädagogin

Dorota Jończak
062 871 62 97
Dorota.Jonczak@rkeiken-stein.ch

Sekretariate

Anita Meyer
Kirchgasse 4, 5074 Eiken
rkpfirmanteiken@rkeiken-stein.ch

Diana John
Schulstrasse 5, 4332 Stein
rkpfirmamstein@rkeiken-stein.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Eiken St. Vinzenz – Münchwilen – Sisseln

Sekretariat

Anita Meyer
Kirchgasse 4, 5074 Eiken
Di & Do 09.00 - 12.00 Uhr und
13.00 - 16.00 Uhr
062 871 14 05
rkpfarrameiken@rkeiken-stein.ch

Pfarrbüro geschlossen

Vom 7. - 24. April bleibt das Büro geschlossen. Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt in Stein. Besten Dank für Ihre Kenntnisnahme.

Abendwallfahrt nach Arlesheim

Frauenverein Eiken-Münchwilen-Sisseln

Am Dienstag, den 5. Mai lädt der Frauenverein alle Mitglieder und auch Nichtmitglieder zur Abendwallfahrt ein. Die diesjährige Wallfahrt

führt uns zum Dom in Arlesheim. Dieses bedeutende Kunstwerk barocker Architektur und Innenausstattung werden wir zuerst besichtigen und dort im Anschluss eine Maianacht feiern. Für den gemütlichen Abschluss werden wir in einem Restaurant einkehren. Abfahrt in Münchwilen (Dorfplatz) 17:00 Uhr und in Eiken (Rest. Rössli) 17:10 Uhr.

Anmeldeschluss: 28. April über unsere Homepage: www.frauenverein-ems.ch oder bei Pia Meier, Tel. 079 500 22 48.

Wir freuen uns über Eure Teilnahme. Der Vorstand

Einladung zum Muttertagsgottesdienst

Am Samstag, 9. Mai um 18.00 Uhr feiern wir in der Kapelle Sisseln den Muttertagsgottesdienst. Der Jodlerklub Laufenburg-Rheinfelden gestaltet diesen mit. Im Anschluss lädt der Kapellenverein alle herzlich zu einem gemütlichen Apéro ein, bei dem wir Gemein-

schaft pflegen und miteinander auf die Mütter anstossen können. Kommen Sie vorbei, feiern Sie mit uns den Muttertag – wir freuen uns sehr auf Sie.

Kollekten Januar – März

Wir danken für folgende Kollekten:

Friedensdorf Broc	390.00
Epiphaniyekollekte	520.00
Missio Sternsinger	1'020.00
Caritas Aargau	40.00
Solidaritätsfonds Mu+Ki	220.00
Verein Mutperlen	140.00
Verein Hope Baden	160.00
Stiftung Sternschnuppe	60.00
Diöz. Kollekte	180.00
Die Dargebotene Hand	100.00
Jubiläe-Chance Kirchengesang	40.00
Fastenaktion	930.00

Stein – Bruder Klaus

Sekretariat

Diana John
Schulstrasse 5, 4332 Stein AG
Mo 14.00 – 16.00 Uhr, Di 09.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 52
rkpfarramtstein@rkeiken-stein.ch

Gottesdienst im Zollquartier – auf den Spuren der Schönauer

Ganz nach dem Motto „Chille bi de Lüt“ führt die röm.-kath. Pfarrei Bruder Klaus in Stein am Samstag, 25. April, einen Gottesdienst für alle im Zollquartier durch. Ein

Stadtführer von Bad Säkingen wird über die Geschichte der Schönauer sprechen.

Was hat es mit den beiden Wegkreuzen an der Schönaustrasse im Zollquartier auf sich? Wer waren die Schönauer, jenes Adelsgeschlecht mit Schlössern in Bad Säkingen und Oesgen? Die röm.-kath. Pfarrei Bruder Klaus in Stein lädt am Samstag, 25. April, um 18.00 Uhr zu einem Gottesdienst im Zollquartier ein. Der ökumenische Anlass beginnt mit einer Führung entlang der beiden Schönauer Kreuze mit dem Bad Säkingener Stadtführer Martin Frey.



Andacht mit Musik und Apéro

Anschliessend findet im Bootshaus am Rheinufer eine Andacht mit Pfarreiseelsorger Berthold Keßler statt. Der Gottesdienst wird von einer kleinen Musikgruppe begleitet. Zum Ausklang sind alle zum Apéro eingeladen. Der Anlass startet um 18.00 Uhr an der Ecke Schaffhauser-/Schönauerstrasse am Schönauer Kreuz bei der Novartis. Alle sind herzlich eingeladen.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Meditation am Monatsende



Gönnen Sie sich eine Entspannung der besonderen Art! Als Ausgleich zum Berufsalltag. Oder um in der Stille ganz zu sich selbst zu kommen. Die Meditation (im Sitzen) ist eine Reise in die eigene Mitte – zum Ich und zu Gott. Erleben Sie die Kraft der Meditation im Rahmen einer angeleiteten Phantasiereise sowie einer Meditation in der Stille. Der Meditationsabend ist offen für alle, die sich etwas Gutes tun wollen. Ich freue mich auf Euren Besuch. Fabrice Müller, Meditationsleiter.

Termine bis zu den Sommerferien: Mittwoch, 29. April, 27. Mai, 24. Juni

Zeit: 19 bis ca. 20 Uhr

Ort: Röm.-kath. Pfarreizentrum Stein

Keine Anmeldung erforderlich

Konfirmation

Am 26. April findet wiederum die Konfirmation der reformierten Gemeinde in der katholischen Kirche statt. Diese besondere Gastfreundschaft ist ein schönes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit vor Ort. Unterschiedliche Traditionen kommen zusammen und zeigen, dass der christliche Glaube über Konfessionsgrenzen hinweg verbindet.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden feiern so ihren wichtigen Lebensschritt in einem offenen und einladenden Rahmen. Ein herzlicher Dank gilt der katholischen Gemeinde für ihre Unterstützung und das gemeinsame Miteinander.

Abendwallfahrt nach St. Martin

Heute schon ergeht die Einladung zur Abendwallfahrt nach St. Martin in Obersäckingen. Nachdem wir letztes Jahr just zu dem Zeitpunkt uns mit den Gästen aus Obersäckingen versammelt hatten, als der neue Papst Leo XIV bekanntgegeben wurde, wollen wir uns auch in diesem Jahr mit den Männern und Frauen der anderen Rheinseite treffen, um Maria zu

ehren und die aktuellen Geschenisse vor Gott zu tragen. Der Kirchenchor aus St. Martin wird die Feier musikalisch gestalten. Im Anschluss gibt es ein feines Abendessen im Restaurant vor Ort. Treffpunkt ist am 7. Mai um 18.15 Uhr vor der Bruder Klaus Kirche. Beginn der Maiandacht ist um 19.00 Uhr. Anmeldeflyer liegen in den Kirchen aus. Wir freuen uns über rege Teilnahme und angebotene Mitfahrgelegenheiten.

Ökumenischer Muttertagsgottesdienst

Am Muttertag, 10. Mai 2026 laden wir alle herzlich zum Muttertagsgottesdienst nach Stein ein. Der Männerchor aus Eiken wird diesen Gottesdienst festlich und schwungvoll umrahmen. Die Feier betont die Bedeutung des Muttertages in unserer Zeit und holt Gott in die Mitte, der Vater und Mutter zugleich ist. Den Gottesdienst leiten der christkatholische Pfarrer Stephan Feldhaus und Pfarreiseelsorger Berthold Keßler. Gottesdienstbeginn ist um 10.00 Uhr in der Bruder Klaus Kirche in Stein.

Gottesdienste

Sonntag, 19. April

3. Sonntag der Osterzeit

10.30 Eiken

Eucharistiefeier
mit Peter Berg

Jahrzeiten für:

- Josef und Blanka Jegge

- Martin Liechti

- Paula Anna Spaar-Cereda

- Fritz und Anna Schwarb-Müller

- Viktor und Vreny Berger-Winter

Kollekte: Chance Kirchenberufe

Mittwoch, 22. April

10.00 Stein

Rosenkranz

Samstag, 25. April

4. Sonntag der Osterzeit - Vorabend

11.30 Eiken

Tauffeier

18.00 Stein

Quartiergottesdienst

Treffpunkt: Ecke Schaffhauser-/

Schönauerstrasse

mit Berthold Keßler

Diöz. Kollekte für den Synodalen

Prozess

Sonntag, 26. April

4. Sonntag der Osterzeit

10.30 Eiken

Kommunionfeier

mit Berthold Keßler

Gedächtnis für:

- Anna Küng-John

Diöz. Kollekte für den Synodalen

Prozess

Mittwoch, 29. April

10.00 Stein

Rosenkranz

Freitag, 1. Mai

19.00 Stein

Santa Messa Italiana anschl.

Eucharistische Anbetung

Veranstaltungen

Dienstag, 28. April

14.00 Kath. Pfarreizentrum Stein,

Treffpunkt Rumänienhilfe

Wir treffen uns zum Stricken,

Spielen und Jassen.

Mittwoch, 29. April

19.00 Kath. Pfarreizentrum Stein,

Meditation am Monatsende

Eine Reise in die eigene Mitte- zum

Ich und zu Gott

Unsere Taufen

Am 25. April wird Davide Lo Giudice, Sohn von Giovanni Lo Giudice und Sonia Cardinale aus Münchwilen durch die Taufe in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Wir wünschen Davide und seiner ganzen Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Pastoralraum Mittleres Fricktal Fischingertal



Gemeinschaft mit Jesus – Ein Gefühl von zu Hause

Am 26. April um 10 Uhr findet die Erstkommunionfeier in Mumpf statt. Dreizehn Kinder aus dem Fischingertal freuen sich auf ihr grosses Fest.

aus Wallbach: Laura Casutt

aus Obermumpf: Emilia Achermann, Elias Bachmann, Nino Hasler, Leo Schüttel und Luis Pontillo

aus Schupfart: Gina Beck, Jason Bolli, Cyrill Mathis und Gian-Luca Steinacher

aus Mumpf: Yara und Alessia Tancredi und Ladina Zingg

Der Gottesdienst wird von Kirchenchören aus dem Fischingertal und dem Sänger Timo Sacher musikalisch begleitet. Anschliessend offeriert der Vorstand einen Apéro.

Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Tag mit Ihnen gemeinsam feiern zu dürfen.

Martina Schmidlin, Michael Lepke und Weihbischof Josef Stübi

Foto, von links:

Leo Schüttel, Elias Bachmann, Jason Bolli, Gian-Luca Steinacher, Laura Casutt, Emilia Achermann, Gina Beck, Cyrill Mathis, Nino Hasler, Luis Pontillo, Ladina Zingg, Yara und Alessia Tancredi

Wir suchen einen Jugendseelsorger



Nach dem Weggang unseres langjährigen Jugendseelsorgers Simon Hohler suchen wir für unseren Pastoralraum ab sofort oder nach Vereinbarung eine Fachmitarbeiterin oder einen Fachmitarbeiter für kirchliche Jugendarbeit. Haben Sie Freude an der Zusammenarbeit mit Jugendlichen, an der Organisation und Durchführung von Angeboten in der offenen kirchlichen Jugendarbeit, an der Mitwirkung im «Firmweg» und an der Projektarbeit in der Oberstufe? Dann sind Sie genau der Richtige für uns! Oder kennen Sie jemanden, der sich für unsere Stelle interessieren würde? Dann melden Sie sich doch bei uns. Die ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie auf www.kath-mittleresfricktal.ch. Wir freuen uns auf Sie!
Michael Lepke

Pfarreien

Schupfart - St. Leodegar

Obermumpf - Peter und Paul

Mumpf - St. Martin

Wallbach - St. Sebastian

Kontakte

Pastoralraumleiter und Seelsorger

Michael Lepke

062 873 18 64

michael.lepke@ssvf.ch

Leitender Priester

Vakant

Sekretariat

Andrea Berger

Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf

Mo, Mi, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr

062 873 16 50

verbandsssekretariat@ssvf.ch

Webseite: www.kath-mittleresfricktal.ch



Sekretariate im Fischingertal

Unsere Sekretärin Patricia Obrist wird uns per 30. Juni verlassen, um sich neuen Aufgaben zu widmen. In diesem Zusammenhang werden die Sekretariate der Pfarreien Schupfart, Obermumpf und Wallbach neu organisiert. Die Stelle wird künftig mit einem Pensum von 25 % neu ausgeschrieben. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kath-mittleresfricktal.ch.

Palmsonntag



Am Wochenende vom 28. und 29. März feierten die Fischingertal Gemeinden die Palmsonntag Gottesdienste. Bei winterlichem Wetter versammelten sich zahlreiche Gläubige – Familien, Kinder und ältere Gemeindemitglieder – zu den Gottesdiensten und zu den traditionellen Prozessionen. Mit viel Freude trugen die Kinder ihre liebevoll geschmückten Palmen, verziert mit bunten Bändern und Äpfeln. Stolz zogen sie voran und erinnerten damit an den Einzug Jesu in Jerusalem, bei dem ihm die Menschen jubelnd entgegenkamen. Der Gottesdienst war von einer lebendigen und zugleich nachdenklichen Stimmung geprägt. Die tiefere Bedeutung dieses Tages war spürbar: Der Palmsonntag steht am Beginn eines Weges, der von Jubel hin zur Passion führt. So verband die Feier auf eindrückliche Weise Freude und Besinnung. Ein herzlicher Dank gilt allen, die zur Gestaltung dieser gelungenen Gottesdienste beigetragen haben – insbesondere den Kindern und ihren Familien, den Mitwirkenden in der Liturgie sowie allen helfenden Händen im Hintergrund.



Abendmahlfeier mit den Erstkommunionfamilien



In einer stimmungsvollen Feier versammelten sich die Erstkommunionkinder mit ihren Familien am Gründonnerstag zur gemeinsamen Abendmahlfeier in Wallbach. Im Zentrum

stand das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern. In einfachen, verständlichen Worten wurde den Kindern nahegebracht, was es heisst, miteinander zu teilen, Gemeinschaft zu leben und sich von Gott beschenken zu lassen. Symbolische Elemente wie Brot und Traubensaft machten die Botschaft greifbar und luden zum Mitfeiern ein.

Diese Feier war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Erstkommunion. Sie stärkte das Bewusstsein für die Gemeinschaft und die Bedeutung der Eucharistie im Leben der Kirche. Möge die Erfahrung dieses Abends die Kinder und ihre Familien weiterhin auf ihrem Glaubensweg begleiten.

Martina Schmidlin

Kreuzwegfeier

Am Karfreitag versammelten sich in Obermumpf Menschen aus dem ganzen Fischingertal zur Kreuzwegfeier im Freien. Gemeinsam machten sich Gross und Klein auf den Weg, um den Leidensweg Jesu in kindgerechter und zugleich eindrücklicher Weise mit zu vollziehen.



An verschiedenen Stationen wurde innegehalten, gebetet und nachgedacht. Kurzen Texte, Symbole und Musik machten die einzelnen Stationen lebendig und verständlich. So entstand eine offene Atmosphäre, die alle Teilnehmenden berührte.

Ein besonderer Moment war das gemeinsame Beten des Bruder-Klaus-Gebet. Die schlichten und zugleich kraftvollen Worte verbanden die Anwesenden und gaben der Feier einen starken Abschluss.

Ein herzlicher Dank gilt Barbara Adler, Anita Bachmann und Claudia Thomann, die diese Kreuzwegfeier vorbereitet und mitgestaltet haben.

Martina Schmidlin

Schupfart – St. Leodegar

Sekretariat

Patricia Obrist
Kirchgasse 20, 4325 Schupfart
Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr
062 871 14 20
pfarramt.schupfart@ssvf.ch

Kirchenkonzert MG Schupfart

Die Musikgesellschaft Schupfart lädt zum «Konzert in der Kirche» vom Sonntagabend, 26. April, um 18 Uhr in der Kirche St. Leodegar in Schupfart ein. Die MG Schupfart steht unter der Leitung von Tamás Szente und die Moderation übernimmt Urs Engeler. Lassen sie sich von der einzigartigen Klangwelt inspirieren und geniessen Sie einen Moment der

Ruhe und der musikalischen Leidenschaft. Im Anschluss sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Öffnungszeiten

Pfarrsekretariat

Donnerstag, 30. April, 14. Mai, 28. Mai
Sekretariate im Fischingertal: Bitte beachten Sie den Text auf Seite 16.

Obermumpf – Peter und Paul

Sekretariat

Sandra Ferraina
Rank 5, 4324 Obermumpf
Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
062 873 33 66
pfarramt.obermumpf@ssvf.ch

um 10 Uhr auf dem Friedhof von ihm Abschied.

Gott schenke ihm die ewige Ruhe und stärke die Angehörigen in ihrer Trauer.

spräch. Dann öffnen wir einen biblischen Erfahrungsraum und begegnen Menschen, die darin eine Rolle spielen. Wir spüren ihr Ringen, ihr Zögern, aber auch ihr Verlangen und ihren Glauben. Es lädt Sie herzlich ein und freut sich auf Ihr Kommen

Ingrid M. Scharf, Katechetin

Fragen oder anmelden: ingrid.scharf@kathfrick.ch oder Tel. 079 951 61 72

Ökumenische Bibelzeit

Herzliche Einladung zum Bibliodrama am Mittwoch, 22. April, um 19.30 Uhr im Pfarreisaal, Sägeweg 3 in 5073 Gipf-Oberfrick. Wir hören einen Bibeltext und kommen ins Ge-

Wir nehmen Abschied

Am 24. März ist Andreas Bürli aus Allschwil verstorben. Wir nehmen am Freitag, 24. April

Mumpf – St. Martin

Sekretariat

Andrea Berger
Hauptstrasse 16, 4322 Mumpf
Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr
062 873 16 50
pfarramt.mumpf@ssvf.ch

Frauengeschichte(n): von Adelligen, Hexen und Künstlerinnen

Erfahre mehr über die Geschichte wichtiger Frauen und deren Lebensumstände bei einer Stadtführung in Rheinfelden am Freitag, 29. Mai. Wir treffen uns um 17.05 Uhr beim Bahnhof Mumpf. Im Restaurant Gambrinus in Rheinfelden werden wir uns mit einem feinen

Znacht stärken für den Rundgang durch die Altstadt, welcher um 20 Uhr beginnt.

Die Kosten für die Führung sind je nach Teilnehmerzahl zwischen 10 und 20 Franken. Das Bahnbillett, Essen und Getränke bezahlt jeder selbst. Anmeldungen nimmt Nicole Zedi bis am 22. Mai entgegen (Telefon 079 478 65 15 oder Mail an nicole.z.frauengemeinschaft@hotmail.com).

Wir freuen uns auf einen gemütlichen und spannenden Abend!

Frauengemeinschaft Mumpf

Wallbach – St. Sebastian

Sekretariat

Patricia Obrist
Kirchstrasse 17, 4323 Wallbach
Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
061 861 11 19
pfarramt.wallbach@ssvf.ch

Sekretariat

Bitte beachten Sie den Text auf Seite 16.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Gottesdienste

Samstag, 18. April

3. Sonntag der Osterzeit

18.00 Mumpf

Kommunionfeier
mit Isidor Hodel

Kollekte: Chance Kirchenberufe

Sonntag, 19. April

3. Sonntag der Osterzeit

10.00 Wallbach

Kommunionfeier
mit Isidor Hodel

Kollekte: Chance Kirchenberufe

Kirchenberufe bieten viel Gestaltungsspielraum und eine grosse Vielfalt beruflicher Tätigkeiten. Die kirchliche Arbeit ermöglicht sinnstiftende Aufgaben mit und für die Menschen. Um die kirchlichen Berufe und Aufgaben bekannt und sichtbar zu machen, benötigt es Mittel, um im Gottesdienst und in Social-Media-Kanälen auf die Informationsvideos hinzuweisen, um Postkarten der Kampagne aufzulegen und vieles mehr. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Bewerbung der kirchlichen Berufe.

Montag, 20. April

18.00 Wallbach

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 22. April

09.00 Obermumpf

Rosenkranzgebet

Freitag, 24. April

09.00 Schupfart

Rosenkranzgebet

Samstag, 25. April

4. Sonntag der Osterzeit

18.00 Schupfart

Kommunionfeier
mit Isidor Hodel

Jahrzeiten für:

Hedwig und Josef Steinacher-
Erni

Gedächtnis für:

Jeanette Erni-Hürzeler

Kollekte: Kinderspitex

Sonntag, 26. April

4. Sonntag der Osterzeit

10.00 Mumpf

Feierlicher Erstkommuniongottesdienst aller Kommunionkinder des Fischingertals mit Weihbischof Josef Stübi, Martina Schmidlin, Michael Lepke mitgestaltet von den Kirchenchören Oberes Fischingertal und Wallbach

Kollekte: Kinderspitex

Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Kinderspitex: In ihrer gewohnten Umgebung fühlen sich Kinder am wohlsten. Das macht ihre Krankheit oder Behinderung erträglicher und fördert die Stabilisierung und Genesung. Die Pflege zuhause vermeidet oder verkürzt Spitalaufenthalte und Rehospitalisierungen, unterstützt betrof-

fene Familien und gibt ihnen Rückhalt. Die Kinderspitex Nordwestschweiz übernimmt die vollständige, professionelle und bedarfsgerechte Pflege der Kinder. Ihr Angebot richtet sich an kranke, verunfallte, behinderte Kinder, Kinder mit psychiatrischen Erkrankungen, Kinder in palliativen Situationen, vom Säugling bis zum Jugendlichen. Sie sind für die betroffenen Familien da: Kurzeinsätze, Nachtwachen, Einsätze rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr.

Montag, 27. April

18.00 Wallbach

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 29. April

09.00 Obermumpf

Rosenkranzgebet

Freitag, 1. Mai

09.00 Schupfart

Rosenkranzgebet

Sonntag, 3. Mai

5. Sonntag der Osterzeit

10.00 Obermumpf

Kommunionfeier

mit Christina Wunderlin

Jahrzeiten für:

Beatrice Zurfluh-Soder

Rosa und Hermann Ursprung-Lanz

Anneliese Dietwyler-Karle

Maria Dietwyler-Ramos Pereira

Ernst Müller

Gedächtnis für:

Zita und Roland Soder-Müller

Pastoralraum Möhlinbach



Chilekaffi Möhlin

Nach den Gottesdiensten standen oft kleine Gruppen auf dem Kirchenvorplatz zusammen, vertieft in Gespräche über den Alltag, den Glauben oder einfach das Leben. Diese spontanen Begegnungen waren wertvoll, doch gerade in der kühleren Jahreszeit entstand der Wunsch, diese Gespräche in eine wärmere und gemütlichere Umgebung zu verlegen. So reifte nach und nach die Idee, einen Ort zu schaffen, an dem Gemeinschaft bewusst gelebt werden kann – begleitet von einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen. Daraus entstand im nahen Pfarrsaal das «Chilekaffi». Was anfangs noch mit einer gewissen Zurückhaltung angenommen wurde, hat sich inzwischen zu einem geschätzten und beliebten Treffpunkt entwickelt. Heute ist das Chilekaffi für viele ein fester Bestandteil des Sonntags geworden: ein Ort zum Verweilen, zum Diskutieren und zum Austausch, an dem man sich begegnet, näher kommt und neue Kontakte knüpft. Hier entstehen Gespräche, die über den Moment hinaus wirken und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Mit viel Engagement und Herzblut sorgt das Team vom «Chilekaffi» für das Wohl der Gäste. Es wird gebacken, dekoriert und liebevoll vorbereitet, sodass eine warme, einladende Atmosphäre entsteht, in der sich alle willkommen fühlen dürfen.

Das «Chilekaffi» findet etwa alle zwei Monate statt und lebt vom Einsatz freiwilliger Helferinnen und Helfer. Damit dieses schöne und bereichernde Angebot auch in Zukunft bestehen kann, freut sich das Team jederzeit über Unterstützung durch Menschen, die sich einbringen möchten.

Marlise Hofmann

Pfarreien

Wegenstetten-Hellikon / Zuzgen /
Zeiningen / Möhlin

Kontakte

Seelsorge / Leitung / Jugend

Markus O. Wentink, Diakon und Leitung
061 200 20 60
markus.wentink@moehlinbach.ch

Godwin Ukatu, Leitender Priester
061 200 20 61
godwin.ukatu@moehlinbach.ch

Jeannette Näf-Lenzin, Leitungsassistentz
061 200 20 55
jeannette.naef@moehlinbach.ch

Fabienne Thiévent, Bereichsleitung Diakonie
061 200 20 62
fabienne.thievent@moehlinbach.ch

Lena Heskamp, Jugendarbeit / Katechese
076 533 53 17
lena.heskamp@moehlinbach.ch
Claudia Fritzenwallner C., Jugendarbeit
077 489 37 80
claudia.fritzenwallner@moehlinbach.ch

Seelsorge im Notfall 061 200 20 50

Webseite: www.moehlinbach.ch



Erstkommunionfeier im Wegenstettertal



Bald ist es so weit: Das Fest der Erstkommunion, auf das sich die Kinder vorbereitet haben, ist da. Jesus lädt euch an seinen Tisch ein und schenkt sich im heiligen Brot des Lebens. Er sagt: «Komm zu mir, teile mein Brot – ich bin bei dir mit meiner Lebenskraft und Liebe.» Die Kinder haben erfahren: Da ist mehr, als wir sehen. Unser Thema lautet: **Gemeinsam wachsen – gemeinsam feiern.**

Ein Samenkorn fällt in die Erde. Damit es wächst, braucht es guten Boden, Licht, Regen und Wind. Die Pflanze wächst und bringt Frucht.

So möchten auch wir gemeinsam wachsen – in unseren Familien und in der Pfarrei. Es soll ein fröhliches Fest sein: mit Jesus im heiligen Brot, den Kindern, ihren Familien und Paten – und vielleicht begleitet uns auch die Sonne an diesem Tag.

Es freuen sich: Leslie Beutler, Leon Blagojevic, Lilian Dietwiler, Liam Freiermuth, An-Thao Kägi, Loïc Marchetti, Sofia Müller, Leandro Pagliula, Leo Sacher, Tamina Sacher, Emilian Schröder, Diego Vosseler, Emily Waldmeier und Eric Waldmeier.

Ich wünsche allen Kindern und Familien einen schönen Erstkommunionstag. Möge die Liebe und der Segen Gottes die Kinder und ihre Familien begleiten und stärken.

Claudia Mösch

Liebe Ana

Mit deiner offenen Art, deiner Geduld und deinem feinen Gespür für die Menschen warst du während zwölf Jahren oft die erste Stimme und das erste Gesicht der Pfarrei Möhlin. Du warst Ansprechperson für die verschiedensten Anliegen – für Freiwillige, für Angehörige bei Todesfällen, für Tauffamilien oder für Mitarbeitende. Du kanntest die Zusammenhänge und hast im Hintergrund unzählige Fäden zusammengehalten. Bei Projekten hast du

aktiv mitgedacht, organisiert und gestaltet – und dabei oft weit über das Sichtbare hinausgewirkt.

Nun gehst du neue Wege und nimmst eine neue Herausforderung an. Wir danken dir von Herzen für deine wertvolle und sehr geschätzte Arbeit in den vergangenen Jahren. Für deine Zukunft wünschen wir dir alles Gute und Gottes Segen.

*Jeannette Näf-Lenzin, ZV Vorstand,
Kirchenpflege Möhlin*

Liebe Fabienne

Fast zwei Jahre hast du die Stelle der Diakonie ausgefüllt. Du hast neue Projekte initiiert, Freiwillige mit viel Herz und einem guten Gespür für die Menschen begleitet, hilfsbedürftigen Menschen mit deinem offenen Ohr und deiner Hilfsbereitschaft Hoffnung geschenkt. Auch in der ökumenischen Diakoniarbeit warst du aktiv dabei und die regelmässigen Besuche im Stadelbach waren ein Geschenk für die Bewohnenden.

Nun gehst du neue Wege – bleibst uns doch nah mit deiner neuen Aufgabe im Stadelbach. Von Herzen danken wir dir für deine wertvolle Arbeit im Pastoralraum und wünschen dir für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. *Markus O. Wentink und ZV*

FORTIFY – BEST FRIENDS FOREVER



Wer ist dein bester Freund, deine beste Freundin? Nennst du GOTT, JESUS auch deinen besten Freund? Was macht Freundschaft aus? Um diese Themen geht's beim nächsten FORTIFY, dem regionalen Jugendgottesdienst am 24. April in Möhlin. Wir dürfen Freundschaften pflegen, können uns treffen, zusammen feiern, uns von der Musik berühren lassen. Bist auch du dabei? Gerne darfst du auch deine Freundin, deinen Freund mitbringen.

Claudia Fritzenwallner Corrales

Rückblick auf den letzte Hilfe Kurs



«Mehr Mut, über das Sterben zu sprechen, weniger Verdrängung» – so das Fazit einer Teilnehmerin des «Letzte Hilfe Kurses» vom 21. März im Pfarreizentrum Schallen. Der Anlass wurde von der Ökumene Möhlin und Tal organisiert und von Dr. med. Simone Scherrer sowie Pfarrerin Christine Ruszkowski-Hauri geleitet.

Der gut besuchte Kurs vermittelte praxisnahes Wissen zur Begleitung Sterbender, zu Trauer, Abschied und Patientenverfügung und bot Raum für Austausch und persönliche Reflexion. Einigkeit herrschte: Wer aus Liebe handelt, kann nichts falsch machen.

Dank an alle Mitwirkenden und Unterstützenden. *Fabienne Thiévent*

Wegenstetten-Hellikon St. Michael

Sekretariat

Edith Schlienger

DI 14.00 – 16.30 Uhr / MI 8.30 – 11.00 Uhr

061 200 20 51

pfarramt.wegenstetten@moehlinbach.ch

Gemeinsam Ostern gefeiert

Auf Ostern hin brachte die Besuchsdienstgruppe aus Wegenstetten und Hellikon unseren Mitmenschen in Spitälern und Heimen ein Überraschungs-Ostertäschli. Die gegenseitige Freude bei den Besuchten und den Besuchenden war gross und herzlich spürbar – alle waren Beschenkte. So durften wir gemeinsam das Halleluja singen: «Jesus lebt.»

Rösli Obrist

Zuzgen St. Georg

Sekretariat

Patricia Obrist
DI 8.30 – 11.00 Uhr, FR telefonisch erreichbar
061 200 20 52
pfarramt.zuzgen@moehlinbach.ch

St. Georg - Patrozinium



Am 25. April feiern wir in Zuzgen das Patrozinium unserer Kirche St. Georg – ein Fest, das uns als Gemeinschaft verbindet und an die Grundlage unseres Glaubens erinnert.

Die Legende vom Drachenkampf zeigt eindrücklich, was auch wir kennen: Herausforderungen, Ängste und Belastungen im Leben. Georg stellt sich ihnen im Vertrauen auf Gott – darin liegt auch für uns eine wichtige Botschaft. Der Glaube ermutigt uns, den eigenen Herausforderungen mit Mut, Vertrauen und Hoffnung zu begegnen.

Wir feiern diesen Tag gemeinsam im Gottesdienst, hören das Wort Gottes, teilen die eucharistischen Gaben und stellen unser Leben unter seinen Segen. Das Patrozinium lädt uns ein, uns neu im Glauben und in unserer Gemeinschaft zu verorten.

Herzliche Einladung an alle, diesen besonderen Tag mitzufeiern. *Markus O. Wentink*

Zeiningen St. Agatha

Sekretariat

Patricia Obrist
MI und DO 14.00 – 16.30 Uhr
061 200 20 53
pfarramt.zeiningen@moehlinbach.ch

Geburtstags-Chränzli



Die Einladungen zum diesjährigen Zeininger Geburtstags-Chränzli wurden per Post verschickt. Jubilar:innen ab dem 75. Altersjahr sind am Dienstag, den 19. Mai herzlich zu diesem geselligen Anlass eingeladen. Das Chränzli findet in diesem Jahr im Blockhaus statt. Für den Hin- und Rückweg im Dorf ist ein Fahrdienst organisiert. Sollten Sie diesen in Anspruch nehmen wollen, bitten wir Sie, dies bei der Anmeldung entsprechend zu vermerken. Es freut uns sehr, dass in diesem Jahr drei neue Freiwillige aus Zeiningen den Anlass mit viel Engagement mitgestalten – wir heissen sie herzlich willkommen.

Der Anmeldeschluss ist der 21. April. Das Organisationsteam freut sich auf zahlreiche Anmeldungen und auf ein gemütliches Beisammensein. *Fabienne Thiévent*

Engagiere Dich für unsere Pfarrei!

Ende Jahr stehen die Gesamterneuerungswahlen der Kirchenpflege an. Dafür suchen wir **zwei engagierte Personen**, die Verantwortung übernehmen möchten.

Die Kirchenpflege sorgt dafür, dass gute Rahmenbedingungen für ihre seelsorgerische Arbeit hat. Dazu gehören unter anderem Personalfragen im Pastoralraum, die Verwaltung von Finanzen und Liegenschaften sowie die Unterstützung von Pfarreianlässen.

Hast du Interesse, dich aktiv einzubringen und unsere Pfarrei mitzugestalten? Gerne kannst du unverbindlich an einer Sitzung teilnehmen und Einblick gewinnen.

Für Auskünfte steht dir der aktuelle Präsident gerne zur Verfügung: Josef Brogli,
079 724 39 78, mail4brogli@bluewin.ch.

Möhlin St. Leodegar

Sekretariat

Franziska Meichtry/Edith Schlienger/Patricia Obrist
MO, DO 8.30 – 11.00 / MI 13.30 - 16.30 Uhr
061 200 20 54
pfarramt.moehlin@moehlinbach.ch

Öffnungszeiten Pfarramt

Bis die Sekretariatsstelle im Pfarramt Möhlin wieder besetzt ist, ist das Pfarramt zu folgenden Zeiten gerne für Sie da:

Montag, 8.30 - 11.30, Franziska Meichtry
Mittwoch, 13.30 - 16.30, Edith Schlienger
Donnerstag, 8.30 - 11.30, Franziska Meichtry
Freitag, 8.30 - 11.30, jede zweite Woche, Patricia Obrist

An allen anderen Tagen erreichen Sie telefonisch ein anderes Pfarramt im Pastoralraum, ausser Montag- und Freitagnachmittag. Gerne können Sie Ihr Anliegen auch auf den Telefonbeantworter sprechen.

Dringend gesucht: Mitglieder der Kirchenpflege

Im Herbst erfolgt wie alle vier Jahre die Wahl der Kirchenpflege. Von den bisherigen Mitgliedern stellen sich drei der Wiederwahl. Eine Person ist aktuell am Schnuppern und stellt sich vielleicht auch zur Wahl. Es fehlen aber immer noch drei Kandidaten:innen! Wir suchen also dringend neue Kollegen:innen, Menschen, die bereit sind uns tatkräftig zu unterstützen.

Könnte das nicht etwas für dich sein?

Die Aufgaben sind interessant und vielfältig. Mitbringen solltest du Interesse an Fragen im Umfeld Kirche/Pfarrei, Teamgeist, PC-Kenntnisse und natürlich etwas Zeit. Du kannst zum Schnuppern eine oder mehrere Sitzungen besuchen und eine Weile unverbindlich mitarbeiten. Wenn die Kirchenpflege unterbesetzt ist, droht im schlimmsten Fall die Fremdverwaltung durch die Landeskirche, was sehr grosse Kosten verursachen würde.

Präsident Matthias Burckhardt gibt gerne Auskunft zu allen Fragen wie Aufgaben, zeitlichem Aufwand, Schnuppermitgliedschaft ect. Kontakt: praesidium@kathmoehlin.ch, 061 831 09 23

Gottesdienste

Sonntag, 19. April

- 10.00 Zeiningen
Erstkommunionfeier
Godwin Ukatu; Claudia Mösch
Kollekte: Kinderkrebsforschung
Schweiz
- 10.30 Möhlin
Wortgottes-Kommunionfeier
Markus O. Wentink
Jahrzeiten für:
Lotti Walzer
Kollekte: Samariter Pastoralraum
Chilekaffi im Pfarrsaal
- 12.30 Wegenstetten-Hellikon
Taufe von Ben Oskar Schlienger
Wegenstetten

Montag, 20. April

- 15.45 Möhlin
Rosenkranzgebet

Dienstag, 21. April

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Mittwoch, 22. April

- 10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und
Pflegezentrum Stadelbach
Röm.-Katholisch
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Die Schweiz betet
Wegenstetten
Lourdesgrotte
- 18.00 Zeiningen
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 23. April

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten
- 19.00 Zeiningen
Bibel Teilen
Pfarrsaal
- 19.00 Zuzgen
Rosenkranzgebet

Samstag, 25. April

- 13.30 Wegenstetten-Hellikon
Trauung von Andrea Mösch und
Christoph Schreiber
Wegenstetten
- 14.00 Möhlin
Trauung von Steck Adriana und
Bieri Florian
- 17.30 Zuzgen
Wortgottes-Kommunionfeier
Markus O. Wentink
Kollekte: Samariter Pastoralraum

Sonntag, 26. April

- 10.00 Möhlin
Pfarrzentrum Schallen
Kirche Kunterbunt
Petra Biehler-Bausch, Nicole
Stocker, Markus O. Wentink
- 10.00 Wegenstetten-Hellikon
Wortgottes-Kommunionfeier
Hellikon
Markus O. Wentink
Kollekte: Samariter Pastoralraum
- 10.00 Zeiningen
Konfirmation der reformierten
Christengemeinschaft

Montag, 27. April

- 15.45 Möhlin
Rosenkranzgebet

Dienstag, 28. April

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten

Mittwoch, 29. April

- 10.00 Möhlin
Gottesdienst im Wohn- und
Pflegezentrum Stadelbach
Christkatholisch
- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Die Schweiz betet
Wegenstetten
Lourdesgrotte
- 18.00 Zeiningen
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 30. April

- 18.00 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Wegenstetten
- 18.30 Möhlin
Wortgottes-Kommunionfeier
Markus O. Wentink
- 19.00 Zuzgen
Rosenkranzgebet

Freitag, 1. Mai

- 08.30 Wegenstetten-Hellikon
Rosenkranzgebet
Hellikon
- 09.00 Wegenstetten-Hellikon
Herz-Jesu Gottesdienst
Hellikon
Godwin Ukatu
Gedächtnis für:
Hedi Waldmeier-Lichtin (gestiftet
vom Frauenbund Hellikon)
Margrith und Johann Gersbach-
Ackermann
Hedy Hasler-Konrad
Konrad und Martha Brogli-
Schlienger
Messe zu Ehren des Hl. Wendelin

- und des Hl. Josef
Chilekaffi im Pfarrsaal
- 19.30 Möhlin
Ökumenische Taizéfeier
Christine Frei, Martina Grenacher,
Hannah Audebert
Impuls: «Vertrauen»
Martina Grenacher, Querflöte

Samstag, 2. Mai

- 14.00 Möhlin
Taufe Kind der Familie Habijanovic
- 17.30 Zuzgen
Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
Jahrzeiten für:
Martha Brogli-Guthäuser
Emma und Josef Hollinger-
Jakober
Elisabeth Hollinger
Kollekte: Diakonie im Pastoralraum
Möhlinbach

Sonntag, 3. Mai

- 09.00 Wegenstetten-Hellikon
Wegenstetten, Eucharistiefeier
Godwin Ukatu
KC Wegenstetten-Hellikon
Jahrzeiten für:
Myrtha Schlienger
Rosa und Johann Schlienger-
Hasler
Hedwig Schlienger-Hasler
Albin Waldmeier-Giger
Gedächtnis für:
Hedi Waldmeier-Lichtin (gestiftet
vom Kapellenverein Hellikon)
Bannprozession nach Hellikon;
Eucharistiefeier; Hellikon
Kollekte: Diakonie im Pastoralraum
Möhlinbach
Apéro
- 10.30 Möhlin
Wortgottes-Kommunionfeier
Markus O. Wentink
mit Taufe von Luca Crifò
Schola
Kollekte: Diakonie im Pastoralraum
Möhlinbach

Unsere Verstorbenen

- Helena Freiermuth-Kaufmann,
1938, Zeiningen, †16.03.2026
Michela von Gunten Kurz
1939, Zeiningen, †18.03.2026
Rudolf Felix
1949, Möhlin, †30.03.2026
Kilian Kristof
1938, Möhlin, †01.04.2026

Rheinfelden-Magden-Olsberg



Erstkommunion

Die Erstkommunion ist mehr als ein traditionelles Fest im Kirchenjahr – sie ist ein leiser, aber bedeutungsvoller Übergang. Für viele Kinder markiert sie den Moment, in dem sie sich zum ersten Mal bewusst als Teil einer grösseren Gemeinschaft erleben. In einer Welt, die oft laut, schnell und digital geprägt ist, setzt dieses Ereignis einen überraschend stillen Kontrapunkt: Es lädt ein zum Innehalten, zum Fragenstellen und zum Staunen.

Die Erstkommunion steht für Verbindung – nicht nur mit dem Glauben, sondern auch mit sich selbst und anderen. Kinder begegnen dem Gedanken von Vertrauen, Zugehörigkeit und Mitgefühl. Das Brot, das sie empfangen, wird zum Zeichen für Gemeinschaft: Teilen, füreinander da sein, sich gesehen fühlen. Gleichzeitig trägt die Erstkommunion einen besonderen Festcharakter in sich. Sie ist ein Tag voller Licht, Musik und Begegnungen – ein Moment, in dem Familien zusammenkommen, Erinnerungen geschaffen und Kinder bewusst gefeiert werden. Die festliche Kleidung, die geschmückte Kirche, das gemeinsame Essen: All das verleiht dem Anlass eine Wärme und Würde, die im Gedächtnis bleibt.

Modern gedacht kann die Erstkommunion als Raum verstanden werden, in dem Kinder ihre eigene Spiritualität entdecken dürfen – nicht als starres Konzept, sondern als offener Prozess. Sie verbindet Tradition mit Gegenwart, Glauben mit Lebensfreude.

Mitarbeiter*innen

Sekretariat und Hauswart

Hermann Keller-Strasse 10
4310 Rheinfelden - 061 836 95 55
Mo - Fr 8.30 - 11.30 Uhr
Sabine Weibel, Pfarramt
sekretariat@pfarrei-rheinfelden.ch
Christine Mucsi, Kirchgemeinde
sekretariat@rkk-rheinfelden.ch
Hauswart: Rainer Salib
rainer.salib@pfarrei-rheinfelden.ch
Homepage: www.pfarrei-rheinfelden.ch

Seelsorge

Monika Lauper, Gemeindeleitung
Florian Piller, Priester
Jana Waldis, Familienpastoral
Marie Hohl, Katechese, Seniorenpastoral
vorname.name@pfarrei-rheinfelden.ch

Sakristan*innen

Cordula Vogler (Rheinfelden)
vogler@teleport.ch
Christine Bühler (Rheinfelden)
christine.a.buehler@bluewin.ch
Rasha Seto (Magden)
r_galiah@yahoo.com
Emrik Qupi (Magden)
emrikqupi@gmx.de

Katechetinnen

Sabine Lütte
s.luette@bluewin.ch
Claudia Graf
c.graf-haechler@outlook.com
Susanne Hirte
syhirte@bluewin.ch
Petra Bieler
petra_biehler@windowslive.com

Sie können die Sonntagskollekten auch von zuhause aus tätigen.



Mit Twint-App scannen



Herzlichen Dank!

Spenden zwischen dem 16.04. – 22.04.
zugunsten Chance Kirchenberufe
Spenden zwischen dem 23.04. – 29.04.
zugunsten Spielgruppe Hoigümper

Wir dürfen dieses Jahr am 28. April mit 17 Mädchen und Buben die erste Heilige Kommunion feiern. Die Namen der Erstkommunikanten sind:

Lilly Surgota
Benjamin Williams
Sofia Di Matteo
Antonia Dauru
Olivia Dauru
Ioanna Utelli
Antonio De Mollinedo Robillard
Henri Leo Guldimmann
Leonardo Maciel Ribeiro
Jaron Vogel
Leonardo Nogueira Serni
Laura Piantino Teixeira
Natalia Stäheli
Frederic Keller
Melanie Imbrogiano
Chiara Cottonaro
Natalia Dolado Swat

Frühlings-Segen



Und er redete in Bildern
im Schatten von Feigenbäumen
im Schein von Kohlenfeuer
vom Schatz im Acker
vom Licht unterm Scheffel
von neuem Wein und alten Schläuchen

Und er sprach in Gleichnissen
am Ufer des Sees
im Dunkel der Synagoge
von Senfkorn und Sauerteig
von Salz und Licht
von wertvollen Perlen
und wehrhaften Witwen

Und er malte den Himmel aus
Und er weckte den Hunger auf

Diese wunderbaren Gedanken der Theologin und Texterin Jacqueline Keune sind (wie) ein Frühlingssegnen. Auch heute keimt ein Schatz im Acker, das Licht ruft alles Leben ins Leben, das Neue bricht sich Bahn und treibt uns Menschen aus den Häusern, hinaus auf die Plätze und Strassen und Wiesen und Wälder. Und ein leichtes (Oster-)Lied malt in den Seelen den Himmel aus, denn es ist die Zeit des Frühlingssegnens gekommen.



KinderKirche

Mit Kindern Gottesdienst feiern!

Die Mitarbeiter*innen von „KinderKirche“ gestalten Gottesdienste für Kinder ab 3 Jahren, unabhängig von ihrer Konfession. Diese Kindergottesdienste finden parallel zu den Sonntagsgottesdiensten im Treffpunkt statt. Das jeweilige Tagesevangelium oder die Thematik des Kirchenjahres werden kindgerecht umgesetzt. „KinderKirche“ bedeutet: Gemeinschaft erleben, beten, Geschichten hören, singen, tanzen und werken. Die Stunden werden vorgängig im Lichtblick und den Lokalzeitungen publiziert. Schauen Sie doch einmal vorbei!



Nächste Termine: 19.04./10.05./28.06.

Pilgertag Mariastein

Am Samstag, 9. Mai, findet unser Pilgertag nach Mariastein statt - wie jedes Jahr zu Fuss oder mit dem Car.

Weitere Informationen: Homepage und Flyer
Anmeldeschluss: 30. April

Impressionen Karwoche Ostern



Stelleninserat Familienpastoral

Familien leben heute vielfältig, bunt und herausfordernd. Wo Kinder lachen, Eltern mitgestalten und Gemeinschaft wächst, wird Kirche lebendig. Für die Begleitung von Kindern und Familien in all ihren Lebensformen suchen wir per 1. August oder nach Vereinbarung eine engagierte, fröhliche und aufgeschlossene Persönlichkeit für den Bereich Familienpastoral (30–50%).

Deine Aufgaben, dein Profil und was wir bieten, findest du auf der Homepage.

Weitere Auskünfte erteilt gerne: Jana Waldis, Familienpastoral, jana.waldis@pfarrei-rheinfelden.ch

Bewerbungen sendest du bitte an: Sekretariat Kirchenpflege, Hermann Keller-Strasse 10, 4310 Rheinfelden sekretariat@rkk-rheinfelden.ch

Eine leere Fläche im Pfarreiblatt – ein Loch. Das geht doch gar nicht! Lläuft bei denen denn nichts mehr?



Eine leere weisse Fläche. Für manche der blanke Horror – für andere der Anfang von allem. Sie liegt da, unschuldig, still, fast ein bisschen herausfordernd. Und irgendwo zwischen „Ich weiss nicht, was ich tun soll“ und „Ich könnte alles tun“ beginnt das eigentliche Abenteuer. Denn nichts ist nicht nichts. Nichts ist Raum. Raum für Möglichkeiten, für Gedanken, für das, was sich noch nicht entschieden hat, aber schon leise anklopft. Es ist wie dieser Moment, wenn du den Kühlschrank öffnest, reinschaust und denkst: „Da ist nichts drin“ – und fünf Minuten später zauberst du doch irgendwas Essbares. Kreativität ist oft nur ein Perspektivenwechsel.

Die weisse Fläche zwingt dich nicht. Sie drängt nicht. Sie sagt nicht: „Mach schneller!“ Sie flüstert eher: „Du hast Zeit.“ Und das ist in unserer Welt fast schon revolutionär. Zeit zum Verweilen. Zeit, um nicht sofort zu wissen, was als Nächstes kommt. Zeit, um einfach da zu sitzen und zu spüren, dass da etwas entstehen will – auch wenn es sich noch versteckt.

Vielleicht ist genau das der Trick: Nicht sofort alles füllen zu müssen. Nicht jede Leere als Problem zu sehen. Manchmal ist Leere einfach ein freundlicher Zwischenraum. Ein Atemzug. Ein Reset-Knopf ohne Technik.

Und ja, manchmal sitzt man vor dieser Fläche und denkt sich: „Ich hab absolut keine Ahnung.“ Willkommen im Club. Genau dort be-

ginnt oft das Ehrlichste. Kein Plan, keine Maske, kein perfektes Konzept – nur du und die Möglichkeit, etwas entstehen zu lassen, das vorher nicht da war.

Vielleicht ist die weisse Fläche gar nicht leer. Vielleicht ist sie voll – voll von allem, was sein könnte. Und du bist nicht jemand, der „etwas leisten muss“, sondern jemand, der wählen darf.

Also bleib einen Moment sitzen. Schau hin. Atme. Und dann – ganz ohne grossen Druck – setze den ersten kleinen Punkt.

Mehr braucht es oft nicht, um aus „nichts“ ein kleines Wunder zu machen.

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

Kinderhilfe Sternschnuppe	551.20 CHF
Diöz.f. Finanzielle Härtefälle	492.43 CHF
Frauenhaus Aargau	251.29 CHF
Notschlafstelle Baden	427.91 CHF
Jubilare	300.32 CHF
Suppentagprojekt Bunia Tturi	967.12 CHF
Fastenaktion	2089.60 CHF
Christen in HI. Land	1934.03 CHF

Gottesdienste

Sonntag, 19. April

- 09.30 Rheinfelden Treffpunkt
KinderKirche
- 09.30 Rheinfelden
Wortgottes-Feier - Jahrzeit für
Bruno Haefeli
- 11.00 Magden
Wortgottes-Feier - Kollekte:
Chance Kirchenberufe
- 18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 20. April

- 17.15 Magden
Rosenkranz

Dienstag, 21. April

- 19.15 Rheinfelden Treffpunkt
Kontemplation

Mittwoch, 22. April

- 08.15 Rheinfelden
Rosenkranz
- 09.00 Rheinfelden
Gottesdienst

Donnerstag, 23. April

- 18.00 Rheinfelden
Gebet zum Feier.Aband

Freitag, 24. April

- 17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Samstag, 25. April

- 16.30 Rheinfelden
Eucharistiefeier, musikalische
Gestaltung: "Akustik Pur" - Ge-
dächtnis für Maria Ceccarelli,
Vittoria Ceccarelli
- 17.45 Rheinfelden
Gottesdienst in kroatischer
Sprache

Sonntag, 26. April

- 10.30 Rheinfelden
Feier der Erstkommunion,
musikalische Gestaltung: "Akustik
Pur" - Kollekte: Spielgruppe
Hoigümper
- 18.00 Rheinfelden
Messa con predica italiana

Montag, 27. April

- 17.15 Magden
Rosenkranz

Dienstag, 28. April

- 19.15 Rheinfelden Treffpunkt
Kontemplation

Mittwoch, 29. April

- 08.15 Rheinfelden
Rosenkranz
- 09.00 Rheinfelden
Gottesdienst

Donnerstag, 30. April

- 18.00 Rheinfelden
Gebet zum Feier.Aband

Freitag, 1. Mai

- 17.00 Rheinfelden
Rosenkranz

Kaiseraugst-Arisdorf-Giebenach St. Gallus und Othmar

Sekretariat

Tanja Schweizer
Heidemurweg 30, 4303 Kaiseraugst
Mi 13.30-17.00 Uhr
061 811 10 23
kaiseraugst@kath.ch
www.kaiseraugst.com

Seelsorge

Diakon Stephan Kochinky,
Gemeindeleiter
061 813 92 77, sky@kath.ch
079 303 62 41
Eva Zahno, Katechetin,
079 877 70 81, e.zahno@kath.ch
Sandro Fiorilli, Jugendarbeiter,
076 747 27 51, s.fiorilli@kath.ch
Simon Hohler, Jugendseelsorger
076 368 30 78,
simon.hohler@jusesofricktal.ch
Yannik Müller, Jugendseelsorger,
076 816 79 31, y.mueller@kath.ch
Antonia Incognito, Altersseelsorgerin,
076 370 37 91, a.incognito@kath.ch

musikalisch vom Gospelchor gestaltet. Mit seinen Liedern und seiner lebendigen Ausdruckskraft wird der Chor der Feier eine besondere Festlichkeit und Freude geben, die zu unserem Jubiläum passt.

Im Zentrum des Gottesdienstes steht der Dank für 125 Jahre gelebten Glauben, für die vielen Menschen, die unsere Pfarrei geprägt haben, und für die Gemeinschaft, die bis heute trägt. Gleichzeitig ist dieser Anlass eine Einladung, gemeinsam nach vorne zu schauen und die Zukunft unserer Pfarrei weiter mitzugestalten.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Apéro im Pfarreizentrum eingeladen. In ungezwungener Atmosphäre bietet sich die Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch.

Wir freuen uns, wenn viele Gemeindemitglieder diesen besonderen Anlass mitfeiern und so ein sichtbares Zeichen lebendiger Gemeinschaft setzen.

Die Ausstellung zur Kirche und Pfarrei sowie das anschliessende Beisammensein vertiefen diesen Gedanken und laden ein, das Erbe weiterzutragen.

So bilden die beiden Feiern eine Einheit: Der erste Anlass ist der dankbare Rückblick, der zweite das hoffnungsvolle Weitergehen. Zusammen machen sie deutlich, dass Kirche immer aus beidem lebt – aus ihrer Geschichte und aus der Verantwortung für die Zukunft. Wir laden alle herzlich ein, diesen Weg durch das Jubiläumsjahr mitzugehen und die Verbundenheit im Glauben und in der Gemeinschaft neu zu erfahren.



Photo: S. Kochinky

Geburtstag

Wir gratulieren Max Diggelmann aus Arisdorf zum 80. Geburtstag am 24. April. Wir wünschen ihm Gesundheit, innere Stärke und Zuversicht. Alles Gute und Gottes reichen Segen zum Geburtstag.

125 Jahre Kirchweihe

1. Festgottesdienst mit Gospelchor am 26. April um 10 Uhr

Am 28. April jährt sich die Kirchweihe unserer Pfarrei zum 125. Mal – ein Anlass, der Dankbarkeit weckt und zum gemeinsamen Feiern einlädt. Dieses besondere Jubiläum begehen wir im Laufe des Jahres mit 2 festlichen Gottesdiensten (jetzt am 26. April mit dem Gospelchor und dann am Kirchweihfest des Patrons, dem Chilbisonntag 18. Oktober, mit dem Chor Vox Raurica).

Den Auftakt bildet der erste Jubiläumsgottesdienst am Sonntag, 26. April, um 10.00 Uhr in unserer Pfarrkirche. Der Gottesdienst wird

Ein Jubiläum – zwei Feste

125 Jahr verbunden im Glauben und in der Gemeinschaft

125 Jahre Kirchweihe unserer Pfarrei – dieses besondere Jubiläum feiern wir nicht an einem einzigen Tag, sondern in zwei festlichen Gottesdiensten im Laufe des Jahres. Beide Feiern stehen in engem Zusammenhang und entfalten gemeinsam die ganze Bedeutung dieses Anlasses.

Der erste Gottesdienst am 26. April steht ganz im Zeichen des Dankes. Wir schauen zurück auf 125 Jahre lebendige Pfarrei: auf Menschen, die den Glauben getragen haben, auf Ereignisse, die geprägt haben, und auf die Geschichte unserer Kirche als Ort der Begegnung mit Gott. Dieser Auftakt eröffnet das Jubiläumsjahr und macht bewusst, auf welchem Fundament wir heute stehen.

Der zweite Festgottesdienst an der Chilbi am 18. Oktober führt diesen Gedanken weiter – nun mit dem Blick nach vorne. Das Kirchweihfest des Patrons (Patrozinium) verbindet seit jeher Glauben und Gemeinschaft, Liturgie und Leben. In diesem Rahmen feiern wir nicht nur die Geschichte unserer Kirche, sondern auch die Gegenwart und Zukunft unserer Pfarrei.

Was wir eigentlich feiern: Kirchweihe und Patrozinium

Im Kontext mit unserem 125-Jahr-Jubiläum tauchen 2 Begriffe auf, die leicht verwechselt werden: Kirchweihe und Patrozinium. Beide haben ihren Platz im Leben einer Pfarrei – meinen jedoch Unterschiedliches.

Die Kirchweihe erinnert an die feierliche Weihe eines Kirchengebäudes. In diesem Ritus wird die Kirche als heiliger Ort geweiht und für den Gottesdienst bestimmt. Es ist sozusagen der „Geburtstag“ des Gotteshauses, des Gebäudes, selbst. Wenn wir also am 28. April auf 125 Jahre Kirchweihe zurückblicken, feiern wir die Weihe unserer Kirche – den Mo-

ment, in dem sie zu dem Ort wurde, an dem sich bis heute Gemeinde versammelt, betet und Gottesdienst feiert.

Das Patrozinium hingegen ist das Fest des Patrons oder der Patronin der Kirche. Bei uns ist das der Hl. Gallus. Jede Kirche ist einem Heiligen oder einem Glaubensgeheimnis (z. B. Christus oder einem Marien-titel) anvertraut. An diesem Festtag steht die jeweilige Gestalt im Mittelpunkt: ihr Leben, ihr Glaubenszeugnis und ihre Bedeutung für die Gemeinde.

Warum feiern wir unser Jubiläum nun in zwei Etappen? Der erste Gottesdienst im April nimmt Bezug auf die Kirchweihe – auf das Fundament der Pfarrei und die Geschichte unseres Kirchengebäudes. Der zweite Festgottesdienst an der Chilbi im Oktober greift die Tradition des Kirchweihfestes auf, wie sie im Volksbrauch lebendig geblieben ist: als Fest der Gemeinschaft, das über die liturgische Feier hinausgeht und das Leben der Pfarrei in seiner ganzen Breite sichtbar macht.

So ergänzen sich die beiden Anlässe: Die Kirchweihe führt uns zum Ursprung unseres Kirchenraums, das Patrozinium erinnert an die geistliche Ausrichtung unserer Pfarrei. Zusammen zeigen sie, dass Kirche immer beides ist – ein geweihter Ort und eine lebendige Gemeinschaft, die sich an Vorbildern des Glaubens orientiert und ihren Weg in der Gegenwart weitergeht.

Schutzmantelmadonna

Mittwochsgottesdienst, 29. April, 9 Uhr

Der Marienmonat steht vor der Tür. Durch den Gottesdienst begleitet uns die Schutzmantelmadonna. Das Bild der Schutzmantelmadonna entstand im Mittelalter als Ausdruck der Hoffnung in unsicheren Zeiten: Maria schenkt Schutz und trägt die Sorgen der Menschen vor Gott.

Anschliessend findet der Morgenkaffee statt. Herzliche Einladung.

Barbara und die Liturgiegruppe

Orgelvesper



Die Orgelvesper lädt dazu ein, die Schönheit feiner Orgelmusik meditativ zu erleben und dabei innerlich Ruhe zu finden.



Fr 24. April 2026 um 19 Uhr
in der Röm.-Kath. Kirche
St. Gallus & Othmar, Kaiseraugst

Die Osterzeit ist geprägt vom Licht: vom Licht der Osterkerze, das die Dunkelheit durchbricht, und vom Licht der Auferstehung, das Hoffnung schenkt. Am Freitag, 24. April, um 19 Uhr laden wir herzlich zu einer musikalischen Meditation in die Kirche ein. Unter dem Titel „Lumen Christi“ (Licht Christi) stehen österliche Orgelklänge zum Geheimnis von Auferstehung und neuem Leben.

In dieser Meditation wird dieses Licht nicht in Worten allein, sondern vor allem durch die Sprache der Musik erfahrbar.

Drei aufeinander abgestimmte Abschnitte führen durch das österliche Geschehen: vom leisen Aufbrechen des Lichtes über seine wachsende Kraft bis hin zur Sendung, dieses Licht in die Welt zu tragen. Die Orgel entfaltet dabei einen Raum der Stille und des Hörens, in dem jede und jeder eingeladen ist, innezuhalten und sich berühren zu lassen.

Herzliche Einladung an alle, die sich in der Osterzeit Zeit nehmen möchten für Besinnung, Gebet und musikalische Vertiefung.

Kollekte 19.04.

Chance Kirchenberufe

Kirchenberufe bieten viel Gestaltungsspielraum und eine grosse Vielfalt beruflicher Tätigkeiten. Die kirchliche Arbeit ermöglicht sinnstiftende Aufgaben mit und für die Menschen. Um die kirchlichen Berufe und Aufgaben bekannt und sichtbar zu machen, benötigt es Mittel, um im Gottesdienst und in Social-Media-Kanälen auf die Informationsvideos hinzuweisen, um Postkarten der Kampagne aufzulegen oder ein Web-Banner mit Link zur Kampagnen-Website <https://chance-kirchenberufe.ch/> auf der Pfarrei-Homepage zu platzieren. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Bewerbung der kirchlichen Berufe.

Kollekte 26.04.

Diözesane Kollekte für den Synodalen Prozess und die Synodalen Versammlungen

Der von Papst Franziskus angestossene synodale Prozess setzt weltweit wichtige Impulse und bringt die Kirche auf vielfältige Weise in Bewegung – auch in unserem Bistum. Im Zentrum steht das gemeinsame Unterwegssein: ein aufmerksames Hören aufeinander, ein vertieftes Hinhören auf das Evangelium und die Bereitschaft, Verantwortung zu teilen. Ziel ist es, Entscheidungsprozesse stärker gemeinschaftlich zu gestalten und so die Sendung der Kirche glaubwürdig in die heutige Zeit hinein zu leben.

Für diese bedeutsame Aufgabe bitten wir Sie herzlich um Ihre Unterstützung und Ihr Mittragen – herzlichen Dank.

Gottesdienste

Sonntag, 19. April

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche

3. Ostersonntag

Kommunionfeier

Kollekte: Chance Kirchenberufe

17.00 Röm.-Kath. Dorfkirche

3. Domenica di Pasqua

Liturgia Italiana

Kollekte: Professioni della Chiesa

Mittwoch, 22. April

09.00 Röm.-Kath. Dorfkirche

Kommunionfeier

Sonntag, 26. April

10.00 Röm.-Kath. Dorfkirche

4. Ostersonntag

125 Jahre Kirchweihe (28.4.)

Kommunionfeier

mit dem Gospelchor

anschl. Apéro

Jahrzeit für Lina Schauli, Hilda

Schauli, Verena und Hugo

Schauli-Droll und Hans Schauli

Kollekte: Diözesaner Synodaler Prozess

Mittwoch, 29. April

09.00 Röm.-Kath. Dorfkirche

Kommunionfeier

mit der Liturgiegruppe

anschl. Morgenkaffee

Seelsorgeeinheit Frick Gipf-Oberfrick

Gottesdienste

Sonntag, 19. April

09.30 Gipf-Oberfrick
Eucharistiefeier LS
Kollekte: Caritas, Sudan

10.45 Frick
Eucharistiefeier LS
Kollekte: Chance Kirchenberufe
Jahrzeiten für:
René Kerber-Herzog

Dienstag, 21. April

18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 22. April

09.00 Frick
Kommunionfeier ML
18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Donnerstag, 23. April

09.00 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier ML

Samstag, 25. April

17.30 Frick
Halb6Feier
(Kommunionfeier)
Kollekte: el Mundo
Jahrzeiten für:
Marie Sommerhalder-Girard
Hubert Rüede

Sonntag, 26. April

09.50 Frick
Festgottesdienst zum Weissen
Sonntag (Eucharistiefeier) LS/UF
musikalisch mitgestaltet von den
Pleasure Singers
Kollekte: el Mundo
Anschliessend spielt die Musikge-
sellschaft und der Pfarreirat
serviert einen Apéro
10.30 Gipf-Oberfrick
Kommunionfeier CK
Kollekte: Verpflichtungen Bischof

Dienstag, 28. April

18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Mittwoch, 29. April

09.00 Frick
Eucharistiefeier LS
18.00 Gipf-Oberfrick
Rosenkranz

Donnerstag, 30. April

09.00 Gipf-Oberfrick
Eucharistiefeier LS

Freitag, 1. Mai

17.30 Frick
Gebetsstunde für alle

Unsere Taufen

Ronja Carlotta Schweizer aus Eiken in
Frick

Propstei Wislikofen

Kontemplation via integralis

Do 23.4., 18 Uhr bis So 26.4., 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Was mag sich aus
meiner Gegenwärtigkeit zeigen... klären...
ja, erblühen? Wir möchten dem absichts-
losen Stillsein nachspüren. Kann Schön-
heit in mir erblühen und durch mich in die
Welt fliessen? Leitung: Eveline Felder,
Francesco Pedrazzini. Anmeldung: T 056
201 40 40, www.propstei.ch

Erfolgskriterien für pastorale Projekte

Fr 24.4., 18 Uhr bis Sa 25.4., 16.40 Uhr.
Propstei Wislikofen. Pastorale Projekte
sind Kernelemente einer zeitgemässen
Kirchenentwicklung. Mit Hilfe konkret
umgesetzter Projekte lernen wir

Umsetzungskriterien kennen und können
diese konkret für eigen Projekte
umsetzen. Leitung: Guido Estermann.
Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201
40 40

Auszeit

Fr 24.4., 18 Uhr bis So 26.4., 15.30 Uhr.
Propstei Wislikofen. Nehmen Sie sich ein
Wochenende zum Innehalten. Treten Sie
aus der Hektik des Alltags aus und finden
Sie Ihre innere Ruhe wieder. Kommen Sie
zurück zu sich, in Ihre Präsenz und in
Resonanz: Mit sich selber, dem Gegen-
über, dem Sein. Leitung: Lorenz Ruck-
stuhl. Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Jin Shin Jyutsu – Oasentag

Sa 25.4., 9.30 bis 16 Uhr. Propstei
Wislikofen. Das innere Gleichgewicht

finden, mich mit der Quelle des Lebens
verbinden. Sie erhalten Impulse aus dem
Hin Shin Jyutsu, einer alten japanischen
Kunst zur Harmonisierung von Körper,
Seele und Geist. Leitung: Susanne Andrea
Birke. Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Passion, Leiden und Leidenschaft

Sa 25.4., 10.30 Uhr bis So 26.4., 16 Uhr.
Propstei Wislikofen. Die Musik in diesen
Tagen, die unser Tanzen inspiriert, ist von
Passion, Leiden und Leidenschaft
geprägt. Uns begleiten Kompositionen
aus der Passionsmusik von J.S. Bach und
seiner h-Moll-Messe, verschiedene
Stabat Mater sowie auch neue Musik und
Weltmusik. Leitung: Wilma Vesseur.
Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201
40 40

Juseso Fricktal

Rückblick «Ostertreffen»

Das diesjährige Ostertreffen für Jugendliche fand vom 2. bis 4. April in Gipf-Oberfrick statt und stand unter dem inspirierenden Motto „Greif nach den Sternen“.



In drei Gruppenstunden setzten sich die Teilnehmenden kreativ mit diesem Thema auseinander und brachten ihre Gedanken und Ideen auf vielfältige Weise zum Ausdruck. Ein besonderes Erlebnis war der Jugendkruzweg am Karfreitagabend auf dem Sinnenpfad in Gipf-Oberfrick, der die Jugendlichen unter dem Sternenhimmel in einer eindrücklichen Atmosphäre zum Nachdenken und Innehalten einlud.



Am Samstag standen vor allem gemeinsames kreatives Arbeiten und Spiele auf dem Programm. Die Jugendlichen gestalteten unter anderem ein großes farbenfrohes Graffiti-Bild sowie grosse Holzsterne und bereiteten intensiv die Osternachtsfeier am Abend vor. Unter der Anleitung von Timo Sacher wurde zudem eine Choreographie zum Song „Skyfall of Stars“ einstudiert, an der sowohl Teilnehmende als auch Leitende mitwirkten.



Die Osternachtsfeier selbst bildete dann den feierlichen Abschluss des Treffens. Diese feierten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen mit der Gemeinde. Mit bewegender Musik, einer Live-Band, eindrucksvollen Lichteffekten und der Choreographie wurde sie zu einem besonderen Erlebnis für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher in der gut gefüllten Kirche. Ein grosser Dank geht an das Leitungsteam, dass das Ostertreffen mit viel Engagement vorbereitet hat.

Fortify – Reg. Jugendgottesdienst

Fr. 24. April, 19 Uhr, in Möhlin, Pfarreizentrum Schallen

Herzliche Einladung zum nächsten «FORTIFY» im April. Unser Motto lautet dieses Mal «BFF - Best friends forever». Dazu möchten wir zusammen Jugendgottesdienst feiern. Das erwartet dich bei Fortify: Begeisternde Musik, bewegende Zeugnisse, Gebet das gut tut und viele tolle Begegnungen. Natürlich gibt es auch dieses Mal wieder einen feinen Snack.

Erlebnistage in den Sommerferien

03. bis 05.08.2026 - Jetzt noch anmelden!
Drei Tage Erlebnis in D - Südbaden - unter anderem mit einer Kanutour, einem Besuch

Kontakte

Fachstelle für Jugendarbeit

Rampart 1

5070 Frick

061 831 56 76

Whatsapp 076 368 30 78

kontakt@jusesofricktal.ch

simon.hohler@jusesofricktal.ch

Webseite: www.jusesofricktal.ch



im Kletterwald und einem Tagesausflug in den Europapark nach Rust. Übernachtung in einem Hotel in der Nähe vom Europapark.



juseso fricktal

Unkostenbeitrag: CHF. 300.- (Geschwister erhalten einen Rabatt). Weitere Informationen und Anmeldung noch bis Ende Mai über folgenden Link:
<https://forms.gle/GQ7oJGAz5Cy6TXQN8>
Die Anmeldung ist bis Ende Mai möglich.

Agenda

Veranstaltungen

Auszeit

Fr 24.4., 18 Uhr bis So 26.4., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Nehmen Sie sich ein Wochenende Zeit zum Innehalten. Treten Sie aus der Hektik des Alltags aus und finden Sie Ihre innere Ruhe wieder. Leitung: Lorenz Ruckstuhl. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

DispuTALK mit Heiner Hug

Fr 24.4., 18.30 Uhr. Sebastianskapelle, Baden. Gespräch zu den grossen Leitthemen der Gedenkfeierlichkeiten 500 Jahre Badener Disputation. Thema: Neue Regeln in der Weltpolitik – wem dienen sie? Gespräch zwischen Heiner Hug, Journalist, und Hans Strub, Mitglied der Projektleitung Disput(N)ation.

Beschwingt in den Frühling

Sa 25.4., 19.30 Uhr. Reformierte Kirche, Seon. Jahreskonzert des Seener Männerchors. Leichte Klassik unter Mitwirkung von Andrea Hofstetter, Sopran, und dem Trio Sorriso (Viola, Cello, Klarinette, Klavier). Eintritt: 20 bis 40 Franken. Nummerierte Plätze. Reservation: T 079 335 46 27

Engagiert für d'Chele im Dorf

So 26.4., 17 bis 21 Uhr. Begegnungsabend im Pavillon, Niederwil. Ab 17 Uhr Grill und Barbetrieb durch die Jubla, Info-Poster samt Quiz rund um die Kirche. Ab 17.30 Uhr Zukunftstalk mit anschliessend lockerem Austausch am Stehtisch. Ab 19 Uhr mit Wort und Musik der Alphorngruppe Nesselnbach in die neue Woche. 21 Uhr Ausklang.

Messiah von Händel

Sa 6.6., 19 Uhr, Stadtkirche Liestal und So 7.6., 17 Uhr, Dom Arlesheim. Chorkonzert in englischer Originalsprache. Leitung: Fritz Krämer. Aufführende: Oratorienchor Baselland mit Solistinnen und Solisten, Camerata Vivaldiana. Vorverkauf ab 21.4.: www.oratorienchor-bl.ch

Kirche umgekehrt

Fr 12.6., 17 bis 20 Uhr. Propstei Wislikofen. Kirche kann auch umgekehrt betrachtet und erfahren werden. Das ist wichtig, denn Umkehr betrifft auch und zuerst die Kirche. Pater Martin Werlen wird mit uns zum 50-Jahr-Jubiläum der Propstei den Geist Gottes für eine neue Kirche entdecken. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 18. April

Sternstunde Philosophie. Lob der Verletzlichkeit? In einer Welt voller Krisen rückt die eigene Verletzlichkeit schmerzlich ins Bewusstsein und wird zur Einladung, Stärke neu zu denken: als Fähigkeit, berührbar zu bleiben. Doch was ist sie überhaupt für eine Fähigkeit und welche Kraft liegt in der Verletzlichkeit? SRF Info, 8.50 Uhr
Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Wollerau. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 19. April

Freikirchl. Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Der Mensch nimmt mehr, als er gibt. Diese simple und erschreckende Tatsache steht am Anfang des Films von Jos de Putter. Für «Die Heimkehr» unternimmt er eine einzige Reise, der ganze Rest besteht aus recyceltem Material eigener und fremder Filme, die er zu einem beeindruckenden Essay montiert, der zeigt, was der Mensch der Erde stiehlt. Schweizer Premiere. SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 25. April

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Wädenswil. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 26. April

Ev.-ref. Predigt mit Claudia Buhmann, Pfarrerin, Münchenbuchsee-Moosseedorf. Radio SRF 1 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 28. April

Sternstunde Religion. Geheimakte Rudolf Steiner. Ob Demeter, Weleda oder Steinerschulen – Rudolf Steiners Ideen sind weltweit präsent. Steiner selbst polarisiert bis heute. War der Begründer der Anthroposophie, der nichts weniger als Kirche und Staat neudachte und sich ebenso geschickt vermarktete, gar der erste Influencer? SRF Info, 11.10 Uhr

Freitag, 1. Mai

Der Kölner Dom. Seit dem Mittelalter zieht der Kölner Dom Menschen in seinen Bann, heute ist er mit jährlich sechs Millionen Besuchern der grösste Touristenmagnet Deutschlands. Wie keine andere Kathedrale spiegelt der Kölner Dom im gotischen Stil die wechselhaften deutsch-französischen Beziehungen. Dokumentation. Arte, 15.50 Uhr

Perspektiven. Jeweils sonntags, Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr

Stichwort Religion. Jeweils sonntags, Radio SRF 1, 9.30 Uhr

Liturgie

Sonntag, 19. April

3. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Apg 2,14–22b–33; Zweite Lesung: 1 Petr 1,17–21; Ev: Lk 24,13–35

Sonntag, 26. April

4. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Apg 2,14a.36–41; Zweite Lesung: 1 Petr 2,20b–25; Ev: Joh 10,1–10

Hört, hört!

Sechs Erlebnisse für Goldohren



Friedenskonzert

Die Kammerphilharmonie Mannheim und ein hundertköpfiger Projektchor mit Sängerinnen und Sängern aus der Region setzen ein musikalisches Zeichen für den Frieden. Am 10. Mai bringen sie Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy zur Aufführung unter der Leitung von Jens Hoffmann. Das Konzert findet um 16.30 Uhr in der Stadtkirche Baden statt. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte.

Vogelkonzert

Amsel, Drossel, Fink und Star! Wie schön ist es, wenn die Vögel singen. Und wie toll, wenn wir sie an ihren Stimmen erkennen. Bird Life stellt mit «Bird Song» eine Webseite zur Verfügung, auf der über 230 Vogelarten in der Schweiz mit Hörbeispielen erfasst sind. Mit verschiedenen Übungsformaten werden die Stimmen gelernt: Nur Vogelstimmen, Vogelstimmen im Lebensraum, im Chor oder mittels Merksprüchen. «Bird Song» eignet sich für Einsteiger bis Spezialistinnen: www.bird-song.ch



Hör-Schatz

Geschichten erzählt bekommen, gehört zu den schönen Seiten der Kindheit. Eine kleine aber feine Sammlung von vorgelesenen Geschichten befindet sich auf der Seite der Buchkinder Basel am Leonhardsgraben. Von Lukas dem Lokomotivführer, über Schellen-Ursli, Michel und der Schneekönigin bis zu Janosch und ganz vielen Märchen finden dort grosse und kleine Ohren ihren Spass. www.buchkinderbasel/audio

Ton, Klang oder Lärm?

Wie klingt der Blinker und mit welchem Geräusch weckt uns der Wecker? Objekte umgeben uns, die nicht zufällig tönen, sondern über ein Sounddesign verfügen. Räume werden akustisch gestaltet und wirken auf die Lebewesen, die sich in ihnen aufhalten. Die Ausstellung «Pling! Design hören» im Museum für Gestaltung in Zürich geht solchen Fragen nach. Vernissage ist am Donnerstag, 21. März, um 19 Uhr. Die Ansprachen werden in Gebärdensprache übersetzt.



Kirchenglocken

Den einen geht das Herz auf, wenn die Kirchenglocken zu läuten beginnen. Andere drohen dann mit Lärmklagen. Die Vielklänge sind unüberhörbar und gehören zum kulturellen Erbe der Schweiz. Jeden Samstag um 17.20 Uhr läuten auf Radio SRF Musikwelle in der Sendung «Glocken der Heimat» Schweizer Kirchen den Sonntag ein. Das Geläut von über 300 Kirchen ist auf www.srf.ch/radio-srf-musikwelle/glocken-der-heimat archiviert.

Klänge von der heiligen Anna und von Hildegard von Bingen.

In der St.-Anna-Kapelle bei Mariastein. Immer um 14 Uhr am letzten Sonntag im Monat: 26.4., 31.5., 28.6., 26.7., 30.8. und 27.9. Es lädt ein: Nicole Zehnder

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Detta Kälin
Bilder Vermischtes: Wildpixar/Pixabay.com;
Rohwedder/Pixabay.com; zVg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Hoffnung als Aufgabe

Barbara Bleisch moderiert die «Sternstunde Philosophie» auf SRF. In ihrer Sendung pflegt sie mit Gästen die Kunst des genauen Denkens. Philosophie hilft ihr Distanz zu schaffen und die Hoffnung gibt ihr eine Aufgabe.

Haben Sie kürzlich einen Lichtblick erlebt?

Von einem Lichtblick sprechen wir gewöhnlich nur, wenn unsere Gemütslage düster ist. Der Lichtblick ist dann die schmale Tranche Trost im Dunkel. Auch wenn die Weltlage mir Sorgen bereitet, empfinde ich meine Situation als hinreichend hell, um nicht auf Lichtblicke zu hoffen.

Mit welchen Gefühlen und Gedanken schauen Sie in die Zukunft?

Was meine persönliche Zukunft anbelangt: ruhig und neugierig. Mit Blick auf die Weltlage: besorgt, aber hoffend. Die Hoffnung aufzugeben, hiesse für mich, nicht mehr mit der menschlichen Gestaltungsmacht zu rechnen.

Inwiefern hilft Ihnen die Philosophie dabei?

Beispielsweise kann man Gelassenheit bei den antiken Stoikern lernen. Viele kennen das Gebet von Reinhold Niebuhr: «Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.» Eigentlich ist das stoische Philosophie in Reinform, ausser dass in der Philosophie



Quelle: Mirjam Kluka

Buchtipp

«Besser um die Zukunft streiten»
In diesem Buch gibt Barbara Bleisch mit vier weiteren Philosophinnen und Philosophen argumentative Hilfestellungen für Klimadebatten. Dafür haben sie oft geäusserte Argumente durchdacht und liefern Argumente gegen Pauschalaussagen wie «Der Markt wird das schon regeln» oder «Allein kann ich eh nichts bewirken». Das Buch will die Zukunft nicht den Reden der Lautesten überlassen, sondern zeigen, dass mit genauem Denken bessere Entscheidungen gefällt werden können. Carl Hanser Verlag, München, 2026, ISBN: 978-3-446-28563-7

kein Gott gebeten, sondern an der eigenen Lebensklugheit gearbeitet wird. Philosophie ist ausserdem die Kunst (und der Luxus) des genauen Denkens. Manchmal hilft es, Schweres zu durchdenken und genauer zu verstehen. Auch das schafft Distanz.

Welche Art Mensch möchten Sie sein?

Vor allem wirklich ein Mensch. Die Menschlichkeit zu verteidigen, halte ich für eine wichtige Aufgabe.

Welcher Stellenwert hat in Ihrem Leben der Glaube?

Ein wechselnder. Ich schätze die religiösen Rituale, sie verorten mich in der Zeit und relativieren manches, was mich bedrückt. Rituale lassen sich begehen, der Glaube hingegen ist unverfügbar.

Was gibt Ihnen Hoffnung?

Die Tatsache, dass die Horizonte offen sind. Wer fatalistisch behauptet, er wisse, dass alles den Bach runtergeht, ist genauso anmassend, wie jene, die naiv sagt, es komme sowieso alles gut. Ernst Bloch schreibt in seinem Werk «Prinzip Hoffnung», der Hoffende sei «ins Gelingen verliebt». Diese Verliebtheit gibt den Hoffenden die Schubkraft, auf eine bessere Zukunft hinzuwirken. Kurz gesagt: Mir gibt nichts Hoffnung, aber die Hoffnung gibt mir eine Aufgabe.

Interview: Eva Meienberg